



# Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt  
für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

**7**  
Juli 1993





# Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

45. Jahrgang · Juli 1993

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:  
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik  
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn  
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:  
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,  
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,  
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf  
Fernruf: (02 11) 9449-01

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe gestattet

**Bestell-Nr. Z 01 1 9307**





# Inhalt

---

<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	Die Energie- und Wasserversorgung in der regionalen Sozialproduktsberechnung	327
<b>Öffentliche Finanzen</b>	Kommunale Verschuldung am 31. Dezember 1992	333
	Einkünfte der Freiberufler 1989	335
<b>Preise</b>	Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1993	334
<b>Handwerk</b>	Auszubildende im Handwerk am 31. Dezember 1992	335
<b>Umwelt</b>	Investitionen für den Umweltschutz 1991	335
<b>Verkehr</b>	Gütertransport auf dem Rhein 1992	335
<b>Berufsbildung</b>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1991/92	336
<b>Gesundheitswesen</b>	Die Einführung einer Diagnosestatistik als neuer Bestandteil der amtlichen Krankenhausstatistik	346
<b>Bauhauptgewerbe</b>	Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe im März 1993	348
<b>Bevölkerung</b>	Einwohnerzahl am 1. Januar 1993	348
<hr/>		
	Tabellenteil	350
	Zahlenspiegel	356

---

## **Zeichenerklärung**

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- ( ) Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.



## Die Energie- und Wasserversorgung in der regionalen Sozialproduktsberechnung

Die Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden teilweise nach Wirtschaftsbereichen aufgegliedert. Besondere Bedeutung haben dabei die Aggregate Wertschöpfung und Anlageinvestitionen. Bei der Berechnung werfen die verschiedenen Wirtschaftsbereiche je nach ihren Eigenarten und den über sie verfügbaren Daten unterschiedlich große Probleme auf. Diese Probleme sind in der Regel dann besonders gravierend, wenn Ergebnisse für Regionen – Teile des nationalen Wirtschaftsgebietes – zu ermitteln sind. Die folgenden Ausführungen behandeln die Grundsätze, Methoden und Datenquellen für die Ermittlung der Bruttowertschöpfung und der Bruttoanlageinvestitionen des Wirtschaftsbereichs „Energie- und Wasserversorgung“ im Rahmen der Sozialproduktsberechnung für die Länder der Bundesrepublik Deutschland. Die dargestellten Ergebnisse beschränken sich auf die zehn westdeutschen Bundesländer. Die Vereinheitlichung der Methoden für die west- und die ostdeutschen Länder ist noch nicht abgeschlossen.

### Branchencharakteristika

Der Wirtschaftsbereich „Energie- und Wasserversorgung“ ist verhältnismäßig heterogen. Zur Anwendung spezifischer Methoden für die Ermittlung der Regionalwerte der Wertschöpfung und der Anlageinvestitionen ist es zweckmäßig, den Gesamtbereich in homogenere Unterbereiche aufzugliedern. Dabei hat sich die Zerlegung in die Zweige Elektrizitätsversorgung, Fernwärmeversorgung, Gasversorgung und Wasserversorgung bewährt. Die Elektrizitätsversorgung umfaßt die Erzeugung und die Verteilung von Elektrizität. Speziell für die Elektrizitätserzeugung in Deutschland ist die herausragende Größe des führenden Unternehmens kennzeichnend. Dieses Unternehmen allein hat

einen mengenmäßigen Anteil von rund einem Viertel an der westdeutschen Stromerzeugung.

Ein Merkmal der Produktionsweise der Energie- und Wasserversorgung ist die stark unterschiedliche Intensität des Einsatzes der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital in den produzierenden örtlichen Einheiten einerseits und in den verwaltenden örtlichen Einheiten andererseits. In den Produktionsbetrieben ist die Kapitalintensität, in den Verwaltungssitzen dagegen die Arbeitsintensität besonders hoch. Zur Messung des Faktoreinsatzes ist daher die statistische Trennung der Produktionsbetriebe von den Verwaltungssitzen in der Energie- und Wasserversorgung besonders wichtig. Die unterschiedliche Intensität des Faktoreinsatzes drückt sich in dem Wert der Investitionen je Beschäftigten der Produktionsbetriebe bzw. der Verwaltungssitze aus. Dabei besteht ein kennzeichnender Unterschied zwischen den Ausrüstungsinvestitionen und den Bauinvestitionen. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, die Investitionen in das für die Energie- und Wasserversorgung sehr bedeutende Leitungs- und Rohrnetz – abweichend von dem üblichen Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen<sup>1)</sup> – nicht den Bau-, sondern den Ausrüstungsinvestitionen zuzurechnen. Danach sind die Ausrüstungsinvestitionen je Beschäftigten in den Produktionsbetrieben höher als in den Verwaltungssitzen; der Unterschied ist besonders stark in der Gasversorgung ausgeprägt. Wegen der Dominanz der Ausrüstungs- über die Bauinvestitionen – ebenfalls in der Gasversorgung besonders stark ausgeprägt – sind auch die Gesamtinvestitionen je Beschäftigten in den Produktionsbetrieben höher als in den Verwaltungssitzen. Dagegen sind die Bauinvestitionen je

Beschäftigten in den Verwaltungssitzen höher als in den Produktionsbetrieben.

Nach der gültigen Definition<sup>2)</sup> muß in der regionalen wirtschaftlichen Gesamtrechnung zugrundeliegenden örtlichen Einheit mindestens eine Person ständig beschäftigt sein. In der Elektrizitätsverteilung, aber auch in der Abwasserbehandlung gibt es Stationen, die vollautomatisch arbeiten und nur für Inspektionen oder zur Wartung vorübergehend von Personal aufgesucht werden. Diese Stationen gelten somit bisher nicht als örtliche Einheiten. In der regionalen Rechnung muß entschieden werden, ob die automatisierten Stationen den sie betreuenden örtlichen Einheiten oder ihren tatsächlichen Einsatzorten zugeordnet werden sollen. Die Zuordnung zum Einsatzort erscheint im Falle einer regionalen Bedeutsamkeit sinnvoll. Da dieser Fall wegen der möglicherweise beträchtlichen Größe der Stationen durchaus gegeben sein kann, sollten sie – als branchenspezifisches Prinzip und soweit die Datenbasis es erlaubt – stets als statistische Einheiten in die Rechnung eingehen. Dazu sind entweder die Stationen als „fiktive Einheiten“ zu behandeln, oder die Definition der örtlichen Einheit muß in der Weise erweitert werden, daß eine kurzzeitige bzw. sporadische Anwesenheit einer Person genügt. Für die zweite Lösung spricht, daß dann die Interpretation der regionalen Ergebnisse nicht durch darin enthaltene Werte als fiktiv bezeichneter Einheiten belastet wird.

Die statistische Trennung der Produktionsbetriebe von den Sitzen der Zentralverwaltungen wurde bereits mit den in dieser Hinsicht in der Energie- und Wasserversorgung bestehenden

1) Vgl. Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Konten und Standardtabellen 1991, Fachserie 18 Reihe 1.3, Wiesbaden 1992, Seite 51.

2) Vgl. Wolfgang Gerß: Statistische Einheiten in der Sozialproduktsberechnung, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 8/1992, S. 383 ff.

großen Unterschieden der Arbeits- bzw. Kapitalintensität sowie der Bedeutung bestimmter Investitionsarten begründet. Unabhängig davon stellt sich im Falle der additiven Berechnung der Bruttowertschöpfung nach dem Einkommensansatz<sup>3)</sup> die Frage der Zuordnung des „Bruttobetriebsüberschusses“ eines betrachteten Unternehmens auf seine verwaltenden oder produzierenden örtlichen Einheiten. Der Bruttobetriebsüberschuß entspricht in der Terminologie der Sozialproduktsberechnung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft der Differenz zwischen der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten und dem Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Die Zuordnung des über das entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit hinausgehenden Teils der Wertschöpfung zur relevanten örtlichen Einheit ist nicht nur ein Problem der Datenbeschaffung, sondern zunächst ein konzeptionelles Problem. Die Beteiligung der Zweigbetriebe eines Mehrbetriebsunternehmens an bestimmten Unternehmenswerten überhaupt mag fragwürdig sein. Manche Größen lassen sich nicht nur aus Mangel an geeigneten Daten, sondern auch begrifflich kaum einzelnen Unternehmensteilen zuordnen; der Versuch ihrer lokalen statistischen Erfassung wäre daher aussichtslos. So ist insbesondere mit der Unternehmerfunktion selbst auch das in dem betrachteten Gebiet entstandene Einkommen aus Unternehmertätigkeit nicht nur wegen fehlender statistischer Unterlagen, sondern auch gedanklich nur schwer oder gar nicht auf örtliche Unternehmensteile aufteilbar, weil kaum bekannt ist und häufig gar nicht entschieden werden kann, zu welchen Anteilen die zumindest teilweise erteilbare eigentliche unternehmerische Leistung zur Einkommensentstehung am Sitz des Unternehmens und in den einzelnen Zweigniederlassungen führt. Auch

das entstandene Einkommen aus Vermögen, d. h. das – teilweise nur kalkulatorische – Entgelt für das im Unternehmen eingesetzte eigene oder fremde Sach- und Geldkapital, ist oft nur willkürlich den einzelnen örtlichen Einheiten zurechenbar. Diese Zuordnungsprobleme lassen sich in der Regel auch nicht in der Weise eindeutig lösen, daß das auf automatischen Tätigkeiten beruhende Einkommen derjenigen örtlichen Einheit zugeordnet wird, in der die Tätigkeiten ausgeübt werden, während das auf dem Füllen von Entscheidungen und dem Tragen von Verantwortung beruhende Einkommen ungeteilt der Hauptverwaltung zugerechnet wird. Das Kriterium „automatische Tätigkeiten versus Entscheidungen“ ist nicht nur wegen fehlender Informationen unpraktikabel, sondern auch theoretisch angreifbar, weil hier eine kontinuierliche Skala verschiedener möglicher Kombinationen aus automatischen und nicht-automatischen Tätigkeiten künstlich auf die beiden extremen „reinen“ Kategorien – die in Wirklichkeit kaum vorkommen – reduziert wird. Die notwendige Festlegung einer bestimmten Untergrenze für den Anteil nicht-automatischer Tätigkeiten, von der ab die Zuordnung zur Hauptverwaltung erfolgt, wäre nicht zu begründen und daher willkürlich. Somit bleibt nur die Möglichkeit, unabhängig von diesem Kriterium das Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen – gleichermaßen unbefriedigend – entweder nach einem statistisch umsetzbaren Schlüssel auf sämtliche örtlichen Einheiten zu verteilen oder insgesamt der Hauptverwaltung zuzuweisen. Für die Energie- und Wasserversorgung – insbesondere den Energiebereich – liegt aus drei Gründen die zweite „Lösung“ nahe: Erstens ist die Existenz vollautomatischer Stationen und hochgradig automatisierter Kraftwerke branchentypisch. Zweitens werden wesentliche Entscheidungen

– z. B. über Strompreise – in keiner Einheit des Unternehmens getroffen, sondern der Unternehmensleitung politisch auferlegt. Drittens dürfte es kaum lokale Energiemärkte geben.

## Berechnung der Wertschöpfung

Zur Ermittlung der Bruttowertschöpfung der westdeutschen Bundesländer wird der Wirtschaftsbereich „Energie- und Wasserversorgung“ in drei Unterbereiche – Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung, Gasversorgung, Wasserversorgung – zerlegt. Mit der angewendeten Methode wird angestrebt, unter Inkaufnahme eines verhältnismäßig großen Arbeitsaufwands und unter Ausnutzung aller erreichbaren amtlichen und nichtamtlichen Datenquellen die größtmögliche Genauigkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Dieser Wirtschaftsbereich war der erste, in dem die individuellen Besonderheiten der „Mehrländerunternehmen“ – Unternehmen mit örtlichen Einheiten in mehr als einem Bundesland – und die regionalen Unterschiede des Einsatzes der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital bei der Berechnung der Wertschöpfung berücksichtigt wurden<sup>4)</sup>. Die Datenbasis war hier für die Erprobung eines solchen differenzierten Verfahrens besonders günstig. Bei der Energie- und Wasserversorgung wurde somit die notwendige Pionierarbeit geleistet, so daß das Verfahren analog auch für andere Wirtschaftsbereiche eingeführt werden konnte<sup>5)</sup>. Das Rückgrat des Verfahrens beruht auf den Ergebnissen der amtlichen jährlichen Kostenstrukturerhebung. Diese Erhebung, deren Datenprogramm und Merkmalsdefinitionen

3) Vgl. Wolfgang Gerß: Einige Methodenfragen zu den Regionalwerten der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 4/1993, S. 201 ff.

4) Vgl. Wolfgang Gerß: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung – Auswirkungen der Neuordnung der Statistiken über das Produzierende Gewerbe auf die Entstehungsrechnung für Nordrhein-Westfalen, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1978, S. 589 ff.

5) Vgl. Hans-Jürgen Treeck: Ursachen und Auswirkungen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1970 bis 1990 für Nordrhein-Westfalen, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 9/1992, S. 443 ff.



den Bedürfnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in besonderem Maße angepaßt sind, wird in der Energie- und Wasserversorgung nicht wie in den anderen Bereichen des Produzierenden Gewerbes als Stichprobenerhebung, sondern als partielle Totalerhebung unter Auslassung lediglich der Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten durchgeführt. Damit ist davon auszugehen, daß die Kostenstrukturhebung adäquate Informationen über jedes einzelne für das Gesamtergebnis wesentliche Unternehmen, insbesondere über jedes relevante Mehrländerunternehmen, liefert. Diese Einzeldaten bilden die Grundlage für die Berechnung der Regionalwerte der Bruttowertschöpfung. Dabei besteht allerdings der Nachteil, daß die Kostenstrukturhebung die erfaßten Unternehmen nicht nach örtlichen Einheiten aufgliedert. Diese für die regionale Rechnung unverzichtbare Aufgliederung muß somit nachträglich schätzungsweise vorgenommen werden. Zur Ermittlung von Regionalergebnissen auf der Ebene der Bundesländer genügt es, statt sämtlicher Unternehmen nur die Mehrländerunternehmen nach ihren örtlichen Einheiten aufzugliedern. Zu diesem Zweck wird die der Kostenstrukturhebung direkt zu entnehmende Bruttowertschöpfung jedes einzelnen Mehrländerunternehmens in einen dem Produktionsfaktor Arbeit und einen dem Produktionsfaktor Kapital zuzurechnenden Anteil zerlegt. Als Zerlegungsschlüssel dient das Verhältnis der Summe aus Löhnen und Gehältern sowie Sozialkosten zu der Summe aus verbrauchsbedingten Abschreibungen auf Sachanlagen und Fremdkapitalzinsen. Alle für die Zerlegung nötigen Informationen stehen aus der Kostenstrukturhebung für jedes einzelne Unternehmen zur Verfügung. Der arbeitsbezogene Teil

der Bruttowertschöpfung wird dann auf die einzelnen örtlichen Einheiten des Unternehmens in demjenigen Verhältnis verteilt, in dem die Löhne und Gehälter der örtlichen Einheiten zueinander stehen. Die Angaben über die Löhne und Gehälter der örtlichen Einheiten entstammen der amtlichen monatlichen Berichterstattung. Der kapitalbezogene Teil der Bruttowertschöpfung des einzelnen Unternehmens ist analog nach dem Anteil jeder örtlichen Einheit an dem Unternehmenswert eines Merkmals zu verteilen, das als Ersatz für den eigentlich benötigten, aber in der Regel nicht mit Daten für örtliche Einheiten verfügbaren Verteilungsschlüssel „Kapitalkosten“ geeignet ist. In der deutschen regionalen Rechnung wird die kapitalbezogene Wertschöpfung auf die einzelnen örtlichen Einheiten des Unternehmens in demjenigen Verhältnis verteilt, in dem der mengenmäßige – d. h. unbewertete – Energie-Output der örtlichen Einheiten zueinander steht. Die Angaben über den Energie-Output fallen nicht aus der amtlichen Statistik an, sondern werden von Wirtschaftsverbänden den statistischen Landesämtern zur Verfügung gestellt. Die „Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke“ liefert örtliche Daten über die Stromerzeugung der Kraftwerke, die „Arbeitsgemeinschaft Fernwärme“ über die Netzeinspeicherung der Heizwerke. Für die Unterbereiche Gasversorgung und Wasserversorgung liegen keine passenden örtlichen Output-Daten vor. Hier wird daher die gesamte Bruttowertschöpfung jedes Mehrländerunternehmens unter Verzicht auf gesonderte Berücksichtigung des kapitalbezogenen Anteils nach den Löhnen und Gehältern auf die örtlichen Einheiten verteilt. In der Elektrizitäts- und Fernwärmeverversorgung ergibt sich die Bruttowertschöpfung der örtlichen Einheiten der Mehrländerunternehmen durch Addition der verteilten arbeits- und kapitalbezogenen Beträge. Bei der Verteilung der arbeits- und der kapitalbezo-

genen Wertschöpfung auf die einzelnen örtlichen Einheiten bleiben diejenigen – meist neu errichteten – Einheiten unberücksichtigt, die nicht bzw. noch nicht produzieren und daher – abgesehen von eventuellen selbst-erstellten Anlagen – nichts zu der Wertschöpfung des Unternehmens beigetragen haben; diese örtlichen Einheiten können mit hinreichender Sicherheit daran erkannt werden, daß ihre Material- und Warenbestände Null betragen. Für die mindestens zehn Personen beschäftigenden „Einlandunternehmen“ – die entweder nur eine örtliche Einheit haben oder deren sämtliche örtliche Einheiten innerhalb eines einzigen Bundeslandes liegen – ist die im Sinne der regionalen Rechnung richtig zugeordnete Bruttowertschöpfung der drei Unterbereiche direkt der Kostenstrukturhebung zu entnehmen. Nun fehlt noch die Bruttowertschöpfung der – generell zu den Einlandunternehmen gezählten – Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten, die in der Kostenstrukturhebung nicht erfaßt werden. Die Schätzung der Wertschöpfung dieser Kleinunternehmen geht von deren Bruttoproduktionswert aus, der das in diesem Zusammenhang einzige relevante Erhebungsmerkmal der amtlichen sog. „Jahreserhebung“ ist. Da die Jahreserhebung selbst keine Informationen über die Vorleistungen liefert, wird – gesondert für jede Region – die Vorleistungsquote der in der Kostenstrukturhebung erfaßten Betriebsunternehmen an den Bruttoproduktionswert der Kleinunternehmen angelegt. Als Differenz zwischen dem Produktionswert und den auf diese Weise geschätzten Vorleistungen der Kleinunternehmen ergibt sich deren Bruttowertschöpfung. Die regionalisierte Wertschöpfung sämtlicher Unternehmen der Branche ist die Summe der auf die örtlichen Einhei-



ten verteilten Wertschöpfungsbeträge der Mehrländerunternehmen und der den Unternehmenssitzen zugeordneten – direkt statistisch erfaßten oder geschätzten – Wertschöpfungsbeträge der Einlandunternehmen. Bei dieser Summe handelt es sich um die noch nicht auf den – unabhängig von den Regionalwerten berechneten – nationalen Wert abgestimmte, also um die „unkoordinierte“ Bruttowertschöpfung<sup>6)</sup>. Der Ablauf der Rechnung sei im folgenden beispielhaft mit Daten ausschließlich für das Land Nordrhein-Westfalen wiedergegeben. Hier sei darauf hingewiesen, daß diese Daten nicht als Endergebnisse der amtlichen regionalen Sozialproduktsberechnung interpretiert werden dürfen; sie dienen lediglich der Erläuterung des Rechenganges.

Die Berechnung der Bruttowertschöpfung der in Westdeutschland ansässigen Unternehmen der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung (Berichtsjahr 1990) ergibt bei den regional nach den Unternehmenssitzen zugeordneten Mehrländerunternehmen nach der Kostenstrukturerhebung für Nordrhein-Westfalen einen erheblich höheren Betrag als für alle anderen westdeutschen Bundesländer zusammen. Dies gilt sowohl für den arbeitsbezogenen als auch für den kapitalbezogenen Anteil. Die regionale Zuordnung der Wertschöpfung dieser Unternehmen nach den örtlichen Einheiten führt zu einem arbeitsbezogenen Anteil von 4 049 Mill. DM und einem kapitalbezogenen Anteil von 2 274 Mill. DM, insgesamt also zu einem Betrag von 6 323 Mill. DM. Dazu kommt die Wertschöpfung der Einlandunternehmen mit 6 329 Mill. DM. Die Summe der Beträge für die nach örtlichen Einheiten regionalisierten Mehrländerunternehmen und für die Einlandunternehmen ergibt als unkoordinierte Bruttowertschöpfung

der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung 12 652 Mill. DM. Die Wertschöpfung des Bereichs „Mehrländerunternehmen“ der Gasversorgung kann für Nordrhein-Westfalen wegen der statistischen Geheimhaltungsbestimmungen nicht angegeben werden. Dies gilt sowohl bei regionaler Zuordnung der Unternehmen nach ihren Sitzen – in Nordrhein-Westfalen ist nur ein einziges Unternehmen ansässig – als auch bei regionaler Zuordnung nach den örtlichen Einheiten; im zweiten Fall entfallen zwar mehrere Einheiten auf Nordrhein-Westfalen, die aber alle demselben Unternehmen angehören. Um eine Differenzbildung zu verhindern, kann auch der Betrag für die nordrhein-westfälischen Einlandunternehmen nicht angegeben werden. Die regionalisierte unkoordinierte Bruttowertschöpfung der Gasversorgung insgesamt beläuft sich für das Berichtsjahr 1990 auf 2 888 Mill. DM. Im Bereich Wasserversorgung gibt es in Nordrhein-Westfalen keine Mehrländerunternehmen. Die Wertschöpfung der Einlandunternehmen (Berichtsjahr 1990) und damit die unkoordinierte Bruttowertschöpfung der Wasserversorgung beträgt 1 322 Mill. DM.

Die Tabelle auf Seite 350 enthält einige auf die entsprechenden Bundeswerte nachträglich abgestimmte offizielle Ergebnisse der Berechnung der Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung für alle westdeutschen Bundesländer.

Die regionale Sozialproduktsberechnung zeigt, daß die Region „Bundesland Nordrhein-Westfalen“ nach der Bruttowertschöpfung der Mehrländerunternehmen der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung unter den westdeutschen Regionen sehr stark dominiert. Der Anteil der (Stein- und Braun-) Kohleregion Nordrhein-Westfalen ist nach der Wertschöpfung der Mehrländerunternehmen bei weitem größer als nach der Bevölkerung.

Nordrhein-Westfalen trägt damit in erheblichem Maße zur Versorgung der anderen Regionen bei. Die Dominanz der Region Nordrhein-Westfalen gilt sowohl bei der arbeitsbezogenen als auch bei der kapitalbezogenen Wertschöpfung und unabhängig davon, ob die Wertschöpfung den Unternehmenssitzen oder den örtlichen Einheiten zugeordnet wird. Allerdings ist der Anteil dieser Region bei der Zuordnung nach den örtlichen Einheiten geringer als bei der Zuordnung nach den Unternehmenssitzen. Anders als bei den Mehrländerunternehmen erreichen zwei Regionen – Bayern und Baden-Württemberg – bei den Einlandunternehmen der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung eine noch größere Wertschöpfung als Nordrhein-Westfalen. Nur in drei westdeutschen Regionen (Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Saarland) gibt es Unternehmenssitze von Mehrländerunternehmen der Gasversorgung. Diese Unternehmen haben in fünf Regionen örtliche Einheiten. Bei der Bruttowertschöpfung der Mehrländerunternehmen der westdeutschen Gasversorgung dominiert das Bundesland Hamburg sowohl nach der Zuordnung zu den Unternehmenssitzen als auch nach der Zuordnung zu den örtlichen Einheiten. Die Wertschöpfung der Einlandunternehmen ist dagegen gleichmäßiger über die Regionen verteilt; hier entfallen der größte Anteil auf die bevölkerungsreichste Region Nordrhein-Westfalen und kleinere Anteile auf sieben weitere Regionen. Nur in Hamburg gibt es einen Sitz eines Mehrländerunternehmens der Wasserversorgung, dessen örtliche Einheiten in Hamburg und in Schleswig-Holstein liegen. Fast die gesamte Wertschöpfung der westdeutschen Wasserversorgung wird in Einlandunternehmen erbracht, die mit Ausnahme der beiden Stadtstaaten (Hamburg und Bremen) in allen Regionen ansässig sind. Der Vergleich der drei Unterbereiche der Energie- und Wasserversorgung zeigt, daß sich die Umverteilung der

6) Vgl. Wolfgang Gerß: Direkte und indirekte Schätzmethoden in der regionalen Sozialproduktsberechnung, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1992, S. 643 ff.



Bruttowertschöpfung von den Unternehmenseignesitzten zu den örtlichen Einheiten in der Wasserversorgung fast gar nicht und in der Gasversorgung verhältnismäßig wenig, in der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung dagegen wesentlich stärker auf die Regionalwerte auswirkt. Der größere Aufwand der Methode der regionalen Umverteilung in der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung ist danach gerechtfertigt.

Zur Quantifizierung der Genauigkeit der Regionalwerte kann man von den Unterschieden zwischen den unkoordinierten und den – auf den nationalen Wert abgestimmten – koordinierten Werten ausgehen. Die Regionalwerte können demnach unter bestimmten Annahmen als um so stärker schätzfehlerbehaftet angesehen werden, je weiter der Quotient aus der Summe der koordinierten und der Summe der unkoordinierten Regionalwerte nach oben oder unten von 100 % abweicht. Bei Zugrundelegung des in der deutschen regionalen Sozialproduktsberechnung üblichen und an anderer Stelle<sup>7)</sup> beschriebenen pauschalen Koordinierungsverfahrens ergeben sich für die westdeutschen Regionalwerte der Bruttowertschöpfung des Berichtsjahres 1990 Quotienten von 111,5 % in der Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung, 102,0 % in der Gasversorgung und 115,9 % in der Wasserversorgung. Entsprechende Quotienten fallen in der regionalen Sozialproduktsberechnung der Bundesländer für die Wertschöpfung von 34 Zweigen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes an. 10 dieser Zweige haben in ihren Quotienten kleinere Abweichungen von 100 % – also im definierten Sinne genauere Regionalwerte – als der Zweig mit der genauesten Berechnung (Gasversorgung) innerhalb der Energie- und Wasserversor-

gung; 30 Zweige haben kleinere Abweichungen als der innerhalb der Energie- und Wasserversorgung genaueste Zweig (Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung). Die erreichte Genauigkeit der Regionalwerte der Energie- und Wasserversorgung erscheint demnach enttäuschend. Dieser Eindruck läßt sich jedoch bei gesonderter Betrachtung der beiden Komponenten (Bruttoproduktionswert und Vorleistungen), aus denen sich die Bruttowertschöpfung nach dem Produktionsansatz<sup>8)</sup> ergibt, modifizieren. Die Quotienten für den Bruttoproduktionswert und die Vorleistungen der drei Unterbereiche der Energie- und Wasserversorgung sind:

Wirtschaftszweig	„Genauigkeitsquotienten“ %	
	Bruttoproduktionswert	Vorleistungen
Elektrizitäts- und Fernwärmeversorgung	104,1	100,5
Gasversorgung	100,7	100,3
Wasserversorgung	109,6	103,1

Die Regionalwerte des Produktionswertes und der Vorleistungen sind somit – gemessen an den nationalen Werten – deutlich genauer als die der daraus resultierenden Wertschöpfung. Auf die Genauigkeit der Wertschöpfung wirkt sich nachteilig aus, daß die unkoordinierten Regionalwerte in allen Unterbereichen die zu schätzenden wahren Werte beim Produktionswert stärker überschätzen als bei den Vorleistungen.

### Berechnung der Anlageinvestitionen

Die Anlageinvestitionen des Wirtschaftsbereichs Energie- und Wasserversorgung schwanken im Zeitablauf sehr stark. Dies gilt in besonderem

Maße für die Elektrizitätserzeugung. Kraftwerke sind Großprojekte, deren Errichtung mehrere Jahre lang überaus hohe Investitionen erfordert, ohne daß in der Bauzeit – vor der Inbetriebnahme – die Produktion von Elektrizität stattfindet. Zur Produktion kommt es erst, wenn die Investitionen nach der Fertigstellung des Kraftwerks auf das normale Niveau der Erhaltungsaufwendungen zurückgefallen sind. Die Zeitreihe der Investitionen weicht damit stark von der der Wertschöpfung ab. Ein spektakuläres Beispiel ist in Deutschland das Atomkraftwerk Kalkar, in das insgesamt – verteilt über viele Jahre – ca. 7,5 Mrd. DM investiert wurden, das aber nie zur Elektrizitätserzeugung eingesetzt wurde. Die statistische Erfassung und die korrekte wirtschaftszweigsystematische und regionale Zuordnung derartiger Großprojekte können der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erhebliche Probleme bereiten<sup>9)</sup>. Um die Erfassung und Zuordnung der Großprojekte wenigstens näherungsweise zu erreichen, ist es zweckmäßig, die Projekte in der Rechnung individuell zu behandeln und über die statistischen Daten hinaus weitere Informationen wie Zeitungsartikel und Geschäftsberichte auszuwerten. Speziell für die Investitionen ist auch von Bedeutung, daß die amtlichen statistischen Erhebungen der Energie- und Wasserversorgung nur diejenigen örtlichen Einheiten gesondert erfassen, für die mindestens eine vollbeschäftigte Person ständig tätig ist. Die übrigen örtlichen Einheiten dürfen je Unternehmen in einer einzigen Meldung zusammengefaßt werden. Dementsprechend werden insbesondere kleinere Kraftwerke – z. B. sog. „Kraftwerksketten“ – in einem regional begrenzten Gebiet zusammengefaßt. Diesen nahezu vollautomatisch arbeitenden Kraftwerken und anderen Einrichtungen kann zwar nur eine geringe Wert-

7) Vgl. Wolfgang Gerß: Verfahren zur Abstimmung der regionalen Ergebnisse auf das nationale Ergebnis in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, in: Statistische Rundschau für das Land Nordrhein-Westfalen, Heft 12/1979, S. 695 ff.

8) Vgl. Fußnote 3.

9) Vgl. Wolfgang Gerß: Einige Methodenfragen zu den Regionalwerten der gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 2/1993, S. 89 ff.

schöpfung – vor allem kaum die Entstehung von Einkommen aus unselbstständiger Arbeit – zugeordnet werden; in ihnen können jedoch durchaus beträchtliche Anlageinvestitionen anfallen. Typisch für die Energie- und Wasserversorgung ist schließlich der große Anteil des Verteilungsnetzes an den gesamten Anlageinvestitionen. Im Gegensatz zu anderen fest installierten Anlagegütern ist das Leitungs- und Rohrnetz nicht jeweils an einem bestimmten Ort konzentriert, sondern verbindet mehrere Orte bzw. Regionen miteinander. Wegen ihrer meist großen Beträge sind die Netzinvestitionen für alle von ihnen berührten Regionen bedeutsam. Nach den Richtlinien der amtlichen Statistik werden die Investitionen in das Verteilungsnetz zumindest schätzungsweise den Regionen „Bundesländer“ zugeordnet, und zwar unabhängig davon, wo die das Netz betreuende örtliche Einheit liegt. Dabei erhalten die Berichtsstellen keine nähere Anweisung darüber, wie die schätzungsweise Regionalisierung erfolgen soll.

Die alleinige Datenquelle für die deutsche Regionalberechnung der Bruttoanlageinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung ist die amtliche jährliche Investitionserhebung, die als Totalerhebung – der nach den Erhebungsrichtlinien vorzunehmende Ausschluß von Unternehmen der Fernwärmeversorgung mit einer Wärme- bzw. Versorgungsleistung unterhalb einer bestimmten Grenze sowie von Unternehmen der Wasserversorgung mit einer Wasserabgabe unterhalb einer bestimmten Mindestmenge ist praktisch bedeutungslos – sämtliche Unternehmen und örtlichen Einheiten dieses Wirtschaftsbereichs erfaßt. Die Investitionserhebung liefert gesonderte Ergebnisse für die vier Unterbereiche Elektrizitätsversorgung, Gasversorgung, Fernwärmeversorgung und Wasserversorgung. Der Investitionserhebung werden Ergebnisse für örtliche Einheiten über die Bauinvestitionen

(Grundstücke mit Bauten einschließlich gebraucht erworbener Bauten) und die Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen und maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung) entnommen. Nach den Definitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen müssen die Bauinvestitionen auch die Investitionen in das Leitungs- und Rohrnetz enthalten. Das Leitungs- und Rohrnetz wird jedoch von der Investitionserhebung nur bei den Unternehmen gesondert erfaßt, bei den örtlichen Einheiten dagegen mit anderen Beträgen in einer Summe zusammengefaßt, und zwar nicht innerhalb der Bauinvestitionen, sondern innerhalb der Ausrüstungsinvestitionen. Die den örtlichen Einheiten zuzuordnenden Investitionen in das Leitungs- und Rohrnetz müssen daher für die Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von den Ausrüstungs- zu den Bauinvestitionen umgesetzt werden, was nur schätzungsweise geschehen kann. Die Schätzung der Investitionen der örtlichen Einheiten in das Leitungs- und Rohrnetz erfolgt, indem der Anteil des Netzes an den Ausrüstungsinvestitionen der Einbetriebsunternehmen an die Ausrüstungsinvestitionen der örtlichen Einheiten angelegt wird. Als „unkoordinierte“ – noch nicht den unabhängig ermittelten nationalen Werten angepaßte – Regionalwerte ergeben sich nach entsprechender Umsetzung die Bauten einschließlich Leitungs- und Rohrnetz und die Ausrüstungen ohne Leitungs- und Rohrnetz. Die nachträgliche rechnerische Koordinierung auf die nationalen Werte ist bei den Investitionen der Energie- und Wasserversorgung vor allem aus dem Grunde notwendig, weil die nationalen Werte nur die neuen Bauten und die neuen Ausrüstungen umfassen, die unkoordinierten Regionalwerte dagegen auch den Saldo aus den Käufen und Verkäufen von gebrauchten Anlagen und von Land

einschließen. Der Ablauf der Investitionsberechnung wird im folgenden beispielhaft mit Daten für das Land Nordrhein-Westfalen wiedergegeben.

Im Rahmen der regionalen Sozialproduktsberechnung ergibt die Ermittlung der Bruttobauinvestitionen (neue Bauten) der in Nordrhein-Westfalen liegenden örtlichen Einheiten (Berichtsjahr 1990) unkoordinierte Beträge von 1 526 Mill. DM für die Elektrizitätsversorgung, 559 Mill. DM für die Gasversorgung, 42 Mill. DM für die Fernwärmeversorgung und 369 Mill. DM für die Wasserversorgung. Die hierin enthaltenen Anteile des Leitungs- und Rohrnetzes betragen für die Elektrizitätsversorgung 1 221 Mill. DM, für die Gasversorgung 523 Mill. DM, für die Fernwärmeversorgung 38 Mill. DM und für die Wasserversorgung 294 Mill. DM. Als Summe der unkoordinierten Bruttobauinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung insgesamt ergibt sich ein Betrag von 2 496 Mill. DM. Die entsprechende Berechnung der Bruttoausrüstungsinvestitionen (neue Ausrüstungen) der in Nordrhein-Westfalen liegenden örtlichen Einheiten (Berichtsjahr 1990) führt zu Werten von 1 613 Mill. DM für die Elektrizitätsversorgung, 230 Mill. DM für die Gasversorgung, 28 Mill. DM für die Fernwärmeversorgung und 112 Mill. DM für die Wasserversorgung. Die Summe der unkoordinierten Bruttoausrüstungsinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung insgesamt beträgt 1 983 Mill. DM.

Die Tabelle enthält einige auf die entsprechenden Bundeswerte nachträglich abgestimmte (koordinierte) Ergebnisse der Berechnung der Bruttoanlageinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung für Nordrhein-Westfalen und das Gesamtgebiet der westdeutschen Bundesländer.

An den Ergebnissen der Regionalberechnung der Bau- und der Ausrü-



**Bruttoanlageinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung  
in Nordrhein-Westfalen und im Gesamtgebiet der westdeutschen Bundesländer  
1970 – 1990**

Jahr	Nordrhein-Westfalen			Gesamtgebiet der westdeutschen Bundesländer einschl. Berlin-West		
	Bruttoanlageinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung					
	neue Bauten	neue Aus-rüstungen	neue Anlagen insgesamt	neue Bauten	neue Aus-rüstungen	neue Anlagen insgesamt
	Mill. DM					
1970	1 005	1 000	2 005	3 670	3 550	7 220
1971	1 392	1 436	2 827	4 730	4 770	9 500
1972	1 602	1 952	3 554	5 370	6 010	11 380
1973	1 753	2 123	3 875	5 330	6 430	11 760
1974	1 863	2 413	4 275	5 750	7 560	13 310
1975	2 329	2 488	4 817	7 000	7 740	14 740
1976	2 253	1 992	4 245	7 080	6 580	13 660
1977	2 313	1 811	4 124	6 950	5 610	12 560
1978	2 166	1 787	3 953	7 310	6 180	13 490
1979	2 787	2 015	4 802	8 240	5 950	14 190
1980	3 255	2 076	5 331	10 020	6 550	16 570
1981	3 186	2 324	5 511	9 690	7 240	16 930
1982	2 453	2 844	5 297	9 040	10 170	19 210
1983	2 564	3 267	5 831	8 780	10 470	19 250
1984	3 033	3 120	6 152	9 340	11 580	20 920
1985	2 921	3 397	6 318	9 020	11 380	20 400
1986	3 004	3 510	6 514	9 690	11 300	20 990
1987	2 822	3 788	6 610	8 920	11 750	20 670
1988	2 668	3 009	5 677	9 540	10 680	20 220
1989	2 623	2 336	4 959	10 190	9 880	20 070
1990 <sup>1)</sup>	2 611	2 113	4 724	10 890	9 290	20 180

1) vorläufige Ergebnisse

stungsinvestitionen fällt unter anderem die starke regionale Konzentration der Beträge der Fernwärmeversorgung auf. Die weitaus größten Werte fallen dabei erwartungsgemäß in der größten Region Nordrhein-Westfalen an. Allerdings sind die Investitionen der Fernwärmeversorgung allgemein wesentlich geringer als die der anderen Unterbereiche; sie schwanken zudem von Jahr zu Jahr besonders stark, so daß sich gelegentlich eine andere Reihenfolge der Bundesländer ergeben kann. Unter den Bruttobauinvestitionen aller Bereiche der Energie- und Wasserversorgung dominieren die Investitionen in das Leitungs- und Rohrnetz. Dies ist von Bedeutung für die Genauigkeit der Regionalergebnisse, da – wie erwähnt wurde – die statistische Erfassung und regionale Zuordnung der Investitionen in das Verteilungsnetz mit gewissen Unsicherheiten behaftet ist. Das Ausmaß der Ungenauigkeit der Regionalergebnisse wird durch den Quotienten aus der Summe der

koordinierten – nach dem erwähnten pauschalen Verfahren auf den nationalen Wert abgestimmten – und der Summe der unkoordinierten Regionalwerte angezeigt. Die Koordinierung wird bei den Investitionen nur für den Wirtschaftsbereich Energie- und Wasserversorgung insgesamt – d. h. nicht für die einzelnen Unterbereiche – vorgenommen. Der Quotient beträgt für das Berichtsjahr 1990 bei den Bruttobauinvestitionen der westdeutschen Regionen 104,6 % und bei den Bruttoausstattungsinvestitionen 106,6 %. Die hierin zum Ausdruck kommende größere Ungenauigkeit der Ausrüstungs- gegenüber den Bauinvestitionen gilt nicht generell; in anderen Berichtsjahren kann das umgekehrte Ergebnis auftreten. Im allgemeinen lassen sich die Bruttoanlageinvestitionen jedoch in der Energie- und Wasserversorgung offensichtlich mit gleicher Zuverlässigkeit regionalisieren wie in den meisten anderen Zweigen des Produzierenden Gewerbes. Von den in der deutschen regio-

nen Investitionsberechnung unterschiedenen 30 Zweigen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes haben bei den Bauinvestitionen 6 und bei den Ausrüstungsinvestitionen 22 Zweige Quotienten, die näher als die Energie- und Wasserversorgung an dem – relative Fehlerlosigkeit ausdrückenden – Idealwert 100 % liegen. Auch dieser für 1990 ermittelte Unterschied zwischen den Bau- und den Ausrüstungsinvestitionen gilt nicht für jedes Jahr. Die im allgemeinen vergleichsweise solide Regionalberechnung der Anlageinvestitionen der Energie- und Wasserversorgung ist eine Folge der verhältnismäßig guten regionalstatistischen Datenbasis.

## Kommunale Verschuldung am 31. Dezember 1992

Der Schuldenstand der nordrhein-westfälischen Kommunen (Städte und Gemeinden einschl. der Kreise, der Landschaftsverbände und des Kommunalverbandes Ruhrgebiet) belief sich zum Jahresende 1992 auf 47,7 Milliarden DM; er war damit um 4,4 % höher als 1991. Pro Kopf der Bevölkerung belief sich die kommunale Verschuldung auf 2 710 DM. Dabei errechnet sich für die kreisfreien Großstädte des Landes ein Mittelwert von 3 247 DM (+5,5 %), in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden betrug die Pro-Kopf-Verschuldung 1 824 DM (+1,1 %) – ohne die Schulden der Kreisverwaltungen, die sich im Schnitt auf 281 DM je Einwohner (+3,3 %) beliefen.

Den höchsten Betrag bei der Pro-Kopf-Verschuldung wies 1992 – wie schon 1991 – die Stadt Düsseldorf mit 5 969 DM pro Einwohner (+9,7 %) aus; der niedrigste Wert wurde wieder für Raesfeld im Kreis Borken mit 1,24 DM (–67,5 %) ermittelt.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den Resultaten der „vierteljährlichen Kassenstatistik“; nachgewiesen werden die sog. „fundierte Schulden“ (einschl. kreditähnlicher Rechtsgeschäfte, wie Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden).

## Preisindex für die Lebenshaltung im Juni 1993

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Juni / Mitte Mai) um 0,3 % auf 118,5 Punkte gestiegen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Juni 1992) beträgt die Indexveränderung +3,9 %. Im vorigen Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate ebenfalls bei +3,9 % gelegen.

Gegenüber Mai dieses Jahres wurden hauptsächlich Dienstleistungen und Reparaturen teurer (+0,6 %; gegenüber Juni 1992: +6,6 %). Hier machten sich Tarifanhebungen sowohl für Krankenhausaufenthalte, im Regionalverkehr, für Theater, Kino und Sportveranstaltungen als auch für Hotelübernachtungen sowie für Flug- und Pauschalreisen bemerkbar. Dämpfende Einflüsse waren vorwiegend jahreszeitlich bedingt (z. B. Kartoffeln -23,6 % gegenüber Mai 1992; Frischgemüse -6,7 %; Heizöl -3,2 %).

Für das erste Halbjahr 1993 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +4,1 % (Januar bis Juni 1992/91: +4,3 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung (auf 118,0 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,2 % und in Jahresfrist +3,4 %, für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit **höherem Einkommen** (auf 119,5 Punkte) +0,3 % bzw. +4,2 % und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit **geringem Einkommen** (auf 118,1 Punkte) +0,1 % bzw. +3,5 %.

## Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NRW (Basis 1985 = 100) im Juni 1993 (Monatsmitte)

### Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rang- folge*)	Hauptgruppe Gütergruppe Gut	Wägungs- anteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		%		%	Punkte
	<b>Gesamtpreisindex</b>	<b>1 000</b>	<b>+ 0,3</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>118,5</b>
	ohne Heizöl und Kraftstoffe	952,49	+ 0,2	+ 4,1	120,0
	ohne Saisonwaren <sup>1)</sup>	977,15	+ 0,3	+ 4,1	118,8
	ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagennutzung)	750,29	+ 0,1	+ 3,0	115,0
	Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagennutzung)	249,71	+ 0,6	+ 6,6	128,9
<b>1</b>	<b>Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	<b>144,03</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>121,0</b>
	Pkw		+ 0,7	+ 4,9	131,8
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		+ 0,2	- 0,1	101,6
	Regionalverkehr		+ 5,7	+ 6,5	109,9
<b>2</b>	<b>Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art</b>	<b>109,41</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 10,0</b>	<b>134,7</b>
	Pauschalreisen		+ 3,3	+ 4,6	119,3
	Hotel- und Privatübernachtungen		+ 2,3	+ 6,3	139,8
<b>3</b>	<b>Wohnungsmieten, Energie</b>	<b>250,29</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 4,3</b>	<b>115,9</b>
	Wohnungsmieten		+ 0,3	+ 5,4	126,6
	Haushaltsenergie		- 0,4	+ 0,3	89,5
	Heizöl		- 3,2	- 1,4	58,2
<b>4</b>	<b>Güter für die Gesundheits- und Körperpflege</b>	<b>40,99</b>	<b>+ 0,5</b>	<b>+ 3,9</b>	<b>118,7</b>
	Dienstleistungen der Krankenhäuser		+ 4,4	+ 5,3	134,0
<b>5</b>	<b>Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung</b>	<b>72,21</b>	<b>+ 0,2</b>	<b>+ 3,1</b>	<b>116,2</b>
<b>6</b>	<b>Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit</b>	<b>83,71</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 2,7</b>	<b>115,4</b>
	Schnittblumen und Topfpflanzen		- 3,3	- 0,1	94,9
	Theater-, Kino- und Sportveranstaltungen		+ 2,7	+ 9,2	138,2
<b>7</b>	<b>Bekleidung, Schuhe</b>	<b>69,47</b>	<b>+ 0,1</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>118,8</b>
	Damenoberbekleidung		+ 0,4	+ 4,3	120,4
<b>8</b>	<b>Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren</b>	<b>229,89</b>	<b>- 0,2</b>	<b>+ 1,6</b>	<b>113,6</b>
	Nahrungsmittel zusammen		- 0,4	+ 0,1	111,3
	saisonabhängige Nahrungsmittel		- 3,7	- 8,6	102,5
	Kartoffeln		-23,6	- 0,6	151,3
	Frischobst		+ 5,9	-15,3	97,6
	Weintrauben		+12,2	- 3,3	122,3
	Äpfel		+ 7,3	-30,2	96,1
	Frischfisch		+ 3,1	+ 4,4	148,6
	Frischgemüse		- 6,7	- 4,1	89,3
	Kopfsalat		-32,4	-15,7	51,7
	Tomaten		-16,8	-20,5	77,0
	sonstige Nahrungsmittel		-	+ 1,3	112,2
	Milch, Eier, Butter, Fette, Öle		- 0,5	+ 0,2	107,0
	Getränke, Tabakwaren		-	+ 3,0	114,4
	Verzehr in Gaststätten und Kantinen		+ 0,2	+ 3,8	121,4

\*) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß - 1) Kartoffeln, Frischgemüse, Frischobst einschl. Südfrüchten, Frischfisch und Blumen



## Auszubildende im Handwerk am 31. Dezember 1992

Knapp jeder dritte (32 %) Auszubildende in Nordrhein-Westfalen wird im Bereich des Handwerks ausgebildet, das mit 116 000 Ausbildungsverhältnissen (Stand: Ende 1992) zweitgrößter Ausbildungsbereich im Lande ist. Dabei konnte das Handwerk seine Position im letzten Jahr noch verbessern: Während im Durchschnitt aller Ausbildungsbereiche die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 6 % niedriger war als 1991, ging sie im Handwerk nur um 2 % zurück, im Bereich der Industrie- und Handelskammern (zu diesem größten Ausbildungsbereich gehören neben Industrie und Handel auch Banken und Versicherungen sowie Gast- und Verkehrsgewerbe) dagegen um 10 %.

Das Handwerk ist nach wie vor eine Domäne der Männer: Nur gut ein Fünftel (22 %) der Auszubildenden sind Frauen. Unter ihnen sind die Ausbildungsberufe Friseurin (36 % aller weiblichen Auszubildenden), Fachverkäuferin im Nahrungsmittelhandwerk (14 %), Bürokauffrau (10 %), Zahntechnikerin (7 %) und Augenoptikerin (4 %) am beliebtesten. Bei ihren männlichen Kollegen führen die Berufe Kraftfahrzeugmechaniker (20 %), Elektroinstallateur (12 %), Tischler (9 %), Gas- und Wasserinstallateur (7 %) sowie Maler und Lackierer (6 %) die Hitliste an.

28 000 Auszubildende schlossen 1992 ihre Ausbildung im Handwerk mit Erfolg ab. Hier schnitten die Frauen, die zu 84 % die Abschlußprüfung bestanden, besser ab als die Männer (78 %). Ein ähnliches Bild ergab sich bei den Meisterprüfungen: 8 000 Männer (75 %) und 1 000 Frauen (81 %) waren hierbei 1992 erfolgreich.

## Einkünfte der Freiberufler 1989

163 000 der insgesamt 6,6 Millionen Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in Nordrhein-Westfalen bezogen nach jetzt vorliegenden Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1989 Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit. Diese Einkünfte beliefen sich auf durchschnittlich 84 200 DM pro Jahr, wenn man nur Personen mit positiven Einkünften berücksichtigt. Unter Einbeziehung auch derjenigen Freiberufler, die in steuerlicher Hinsicht negative Einkünfte erzielten, ergab sich ein Mittelwert von 74 500 DM.

Erheblich über den Mittelwerten lagen einige rechtsberatende Berufe und Heilberufe, wie die folgende Übersicht zeigt:

Einkünfte von Freiberuflern im Jahresdurchschnitt 1989		
Berufsgruppe	Freiberufler mit positiven Einkünften	Freiberufler mit positiven oder negativen Einkünften
	DM	
Zahnärzte, Dentisten	267 900	254 700
Patentanwälte	215 000	193 700
Ärzte	179 900	169 200
Notare, Rechtsanwälte mit Notariat	159 500	151 400
Wirtschaftsprüfer, vereidigte Buchprüfer	154 900	139 500
Steuerberater, Steuerbevollmächtigte	107 400	99 800
Rechtsanwälte ohne Notariat	98 200	86 000
<b>Freiberufler insgesamt</b>	<b>84 200</b>	<b>74 500</b>
Tierärzte	74 300	63 500
Architekten, Bau- und Vermessungsingenieure	69 500	59 200
Heilpraktiker	40 800	29 900
Künstlerische Berufe	28 300	21 900

Vergleiche mit Resultaten früherer Statistiken sind bei den dargestellten Ergebnissen nicht möglich, da die methodischen Grundlagen für den Freiberuflernachweis geändert wurden (Wegfall der Bindung an den Freibetrag für freie Berufe; Einbeziehung der Freiberufler mit negativen Einkünften aus freiberuflicher Tätigkeit).

## Investitionen für den Umweltschutz 1991

Die Betriebe des nordrhein-westfälischen produzierenden Gewerbes investierten 1991 nach jetzt vorliegenden Ergebnissen rund 2 Milliarden DM für Umweltschutz. Dabei nahmen die Investitionen in den Bereichen Abfallbeseitigung (+22,2 % auf 255 Millionen DM) und Lärmbekämpfung (+61,7 % auf 130 Millionen DM) deutlich zu. Rückgänge waren beim Gewässerschutz (−5,4 % auf 552 Millionen DM) und vor allem im Bereich der Luftreinhaltung (−22,4 % auf 1,022 Milliarden DM) zu verzeichnen, was auf einen gesunkenen Neu-Investitionsbedarf als Folge der kontinuierlichen Fertigstellung der gesetzlich geforderten Rauchgasentschwefelungseinrichtungen zurückzuführen ist.

Um die Gesamtaufwendungen der Betriebe für Umweltschutz abzuschätzen, wären den genannten Investitionssummen die „laufenden Aufwendungen“ für den Umweltschutz hinzuzurechnen, die von der amtlichen Statistik bisher noch nicht erfaßt werden, aber Untersuchungen zufolge etwa eineinhalb- bis zweimal so hoch liegen dürften wie die Umweltschutzinvestitionen selbst. Hierzu zählen im wesentlichen Kosten für Umweltforschung, Unterhaltungskosten der angeschafften Einrichtungen, umweltbezogene Gebühren und Beiträge sowie die Abwasserabgabe.

## Gütertransport auf dem Rhein 1992

Im internationalen Rheinschiffsverkehr wurden im vergangenen Jahr 134,7 Millionen Tonnen Güter über die deutsch-niederländische Grenze bei Emmerich/Lobith befördert, 2,4 % weniger als 1991. Auf den Bergverkehr in Richtung Deutschland entfielen 89,8 Millionen Tonnen (−2,9 %) und auf den Talverkehr in Richtung Niederlande 44,9 Millionen Tonnen (−1,3 %). Über die Hälfte (61,3 %) der Güter wurden unter niederländischer Flagge befördert und ein Viertel (25,1 %) unter deutscher. Belgische Schiffe bestritten 7,3 % der Transporte und Schiffe unter anderer Flagge 6,3 %.

## Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1991/92

– Ergebnisse der 30. 9.-Erhebung –

Im November vergangenen Jahres wurde in Nordrhein-Westfalen die Erhebung der im Zeitraum 1. Oktober 1991 bis 30. September 1992 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Arbeitsamtsbezirken vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW) erstmals für alle Ausbildungsbereiche durchgeführt, nämlich für „Industrie, Handel u. a.“ (IH), „Handwerk“ (Hw), „Landwirtschaft“ (Lw), „Öffentlicher Dienst“ (ÖD), „Freie Berufe“ (FB) sowie „Sonstige“ (S). Zwar hatte das LDS NRW bereits seit 1977 jährlich aufgrund eines entsprechenden Erlasses des Innenministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen zu dieser Erhebung die Daten für den Ausbildungsbereich „Öffentlicher Dienst“ (ohne Bundesbehörden) mit über 500 in Nordrhein-Westfalen zu befragenden Stellen jährlich erhoben, aufbereitet und die Ergebnisse dann dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), ein zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBW) gehörendes Institut, sowie dem nordrhein-westfälischen Innenministerium zur Verfügung gestellt, doch wurden die Arbeiten eben nur für den genannten Ausbildungsbereich und auch nur außerhalb des bundesstatistischen Programms durchgeführt, das bislang nur die im jeweiligen Kalenderjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ausbildungsberufen (auf i. d. R. Kammerbezirksebene) beinhaltete.

Die Erhebung der Angaben zu den „am 30. September ... in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragenen Berufsausbildungsverträge(n), die in den vorangegangenen zwölf Monaten abgeschlossen worden sind,“<sup>1)</sup> nach Arbeitsamtsbezirken – in Fachkreisen kurz als „30. 9.-Erhebung“ bezeichnet zur Unterscheidung von der durch die amtliche Statistik zum Stichtag 31. 12.

eines jeden Jahres durchgeführten umfassenden Berufsbildungsstatistik, die 31. 12.-Erhebung<sup>2)</sup> oder auch Bestandsstatistik genannt wird – erfolgte in der Vergangenheit bundesweit allein durch das BIBB (mit der bereits erwähnten Ausnahme für den Bereich „Öffentlicher Dienst“ in Nordrhein-Westfalen), da die Merkmalkombination „neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Arbeitsamtsbezirken“ bis zum Jahre 1990 nicht Erhebungstatbestand der als Bundesstatistik durchzuführenden Berufsbildungsstatistik war. Mangels einer hinreichenden Gesetzesgrundlage konnte das BIBB dazu an die für die Registrierung der Ausbildungsverträge nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) zuständigen Stellen (Kammern u. dgl.) jährlich nur ein erneutes Amtshilfeersuchen stellen.

Die Daten aus der 30. 9.-Erhebung benötigt das BMBW zur Erfüllung seines Gesetzauftrags nach § 3 BerBiFG, nämlich: Beobachtung der regionalen und sektoralen Entwicklung des Angebots an Ausbildungsplätzen und der Nachfrage sowie Vorlage eines Berichts darüber (sog. Berufsbildungsbericht<sup>3)</sup>) bis zum 1. März jeden Jahres bei der Bundesregierung. An der Vorbereitung des Berufsbildungsberichts hat das BIBB nach § 6 Abs. 2 Nr. 1b BerBiFG mitzuwirken. Der Bericht soll die Zahl der am 30. September des vergangenen Jahres nicht besetzten, der Bundesanstalt für Arbeit (BA) zur Vermittlung angebotenen

Ausbildungsplätze und die Zahl der zum genannten Zeitpunkt bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen (§ 3 Abs. 2 Nr. 1b BerBiFG) sowie die bis zum 30. September des laufenden Jahres jeweils zu erwartende Zahl der Ausbildungsplätze suchenden Personen (aus der Schulabgängerprognose der amtlichen Statistik) und die zu erwartende Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze (§ 3 Abs. 2 BerBiFG) angeben. Darüber hinaus geht noch eine Vielzahl weiterer Daten aus verschiedenen Quellen in den Bericht ein. Als kleinste gemeinsame regionale Bezugseinheit für die Verknüpfung und Bilanzierung dieser Daten, die von den verschiedenen Datenlieferanten (Kammern, Arbeitsverwaltung, amtliche Statistik usw.) mit historisch bedingt inkongruenten räumlichen Zuständigkeitsbereichen bzw. mit unterschiedlichen regionalen Tiefen des Ergebnismachweises beigesteuert werden, wurde seinerzeit der Arbeitsamtsbezirk<sup>4)</sup> gewählt.

Wie bereits oben erwähnt, waren die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Arbeitsamtsbezirken bis 1990 nicht Erhebungstatbestand der Bundesstatistik. Dies änderte sich durch den Artikel 42 des Dritten Rechtsbereinigungsgesetzes vom 28. 6. 1990 (BGBl. I S. 1221), mit dem der Merkmalkatalog der Berufsbildungsstatistik (§ 5 Abs. 1 Nr. 1 BerBiFG) u. a. um den Nachweis der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Arbeitsamtsbezirken erweitert wurde und diese somit ausdrücklich zum Erhebungstatbestand der nach § 4 Abs. 1 BerBiFG für Zwecke der Planung und Ordnung der Berufsbildung als Bundesstatistik durchzuführenden Berufsbildungsstatistik wurden.

4) Im Gegensatz dazu ist die kleinste regionale Aufbereitungs- und Nachweiseinheit der Berufsbildungsstatistik zum 31. 12. der räumliche Zuständigkeitsbereich der für die Registrierung der Verträge jeweils zuständigen Stelle, also i. d. R. der Kammerbezirk, der nicht nur Teile eines Landes, sondern auch ein ganzes Bundesland umfassen kann.

1) § 3 Abs. 2 Nr. 1a Berufsbildungsförderungsgesetz (BerBiFG)

2) Entsprechend der aktuellen Rechtslage wird das von allen statistischen Landesämtern zum Stichtag 31. 12. einheitlich durchgeführte Programm der Berufsbildungsstatistik ab dem Berichtsjahr 1993 die im jeweiligen Kalenderjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ausbildungsberufen, Geschlecht, Geburtsjahr und schulischer Vorbildung (auf i. d. R. Kammerbezirksebene) umfassen.

3) Ähnlich dem Bundesbildungsbericht wird jährlich unter Federführung des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen der Berufsbildungsbericht NRW 19... erarbeitet und publiziert.



In den letzten beiden Novemberwochen 1992 gingen die ausgefüllten Erhebungsvordrucke der bis dahin nicht vom LDS NRW zur 30. 9.-Erhebung befragten Kammern der Ausbildungsbereiche „Industrie, Handel u. a.“, „Handwerk“, „Landwirtschaft“, „Freie Berufe“ und „Sonstige“ im Landesamt ein. Die Daten wurden erfaßt, maschinell auf Plausibilität geprüft, von Fehlern bereinigt und aufbereitet. Bereits am 30. November und damit noch vor dem vereinbarten Liefertermin standen dann dem BIBB in Bonn die „sauberen“, vom LDS NRW zu liefernden Daten für alle Ausbildungsbereiche (einschl. öffentlicher Dienst ohne Bundesbehörden) auf Magnetband zur Verfügung. Im Januar 1993 übermittelte das BIBB die zur Erstellung des vollständigen Landesergebnisses benötigten Daten der Bundesbehörden, der Patentanwaltskammer und der Berufsbildungsstelle Seeschifffahrt e. V..

## Ergebnisse der 30.9.-Erhebung 1992

### Überblick

Der seit 1986 anhaltend abwärts gerichtete Trend bei den im Zeitraum 1. Oktober bis 30. September neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen setzte sich auch in dem hier betrachteten Berufsbildungsjahr 1991/92 fort. Insgesamt wurden 131 464 Neuverträge von den zuständigen Stellen registriert; das sind 8,5 % weniger als in der Vorperiode, d. h. der relative Rückgang der Neuabschlußzahlen hat sich wieder beschleunigt (Vorperiode: -4,3 %) und damit die negative Veränderungsrate von 1989/90 (-8,3 %) noch übertroffen.

Seit 1989 bzw. seit dem Berufsbildungsjahr 1988/89 ist auf dem Ausbildungsstellenmarkt die Wende vom Anbieter- zum Nachfragermarkt end-

gültig eingetreten. Seither geht eine rückläufige Ausbildungsplatznachfrage mit einem in geringerem Maße abnehmenden Ausbildungsplatzangebot einher. Die daraus resultierende sinkende Zahl neuer Ausbildungsverträge ist ein Zeichen für einen zunehmenden Nachwuchsmangel.<sup>5)</sup> Die Ausbildungsplatznachfrage selbst wiederum wird im wesentlichen neben der Demographie von der Entwicklung des Bildungsverhaltens und der Berufsvorstellungen sowie der damit verbundenen Bewertungen der Berufsperspektiven der im dualen System<sup>6)</sup> ausgebildeten Fachkräfte bestimmt.<sup>7)</sup> Dazu sind als Stichworte zu nennen: geburtenschwache Jahrgänge, wachsende Studierneigung, Eintritt und Verbleib in vollschulischen Berufsbildungsgängen außerhalb des dualen Systems, verstärkte Wahl von Heilhilfe- und Pflegeberufen usw..<sup>8)</sup>

Bei der Gegenüberstellung der Ergebnisse der Erhebungen zum 30. 9. und zum 31. 12. (s. Tab. S. 351) sind jährlich Abweichungen zu verzeichnen. Abgesehen von den trendbedingten Entwicklungen auf dem Ausbildungsstellenmarkt hat dies im wesentlichen folgende Gründe:

1. Die Referenzperioden beider Erhebungen (Berufsbildungsjahr bzw. Kalenderjahr) sind hinsichtlich eines Quartals verschieden, so daß die für die Ergebnisabweichungen maßgebliche Differenz zwischen der Summe der im vierten Quartal

des aktuellen Jahres neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (abzüglich der vorzeitig gelösten Neuverträge) und derjenigen des vierten Quartals des Vorjahres i.d.R. höchstens zufällig den Wert Null annehmen wird.

2. Eine positive Differenz bei der Zahl der Neuabschlüsse aus den beiden Erhebungen kann – ceteris paribus – auf die nicht rechtzeitige Weiterleitung von Ausbildungsverträgen durch die Betriebe oder Innungen, auf die unvollständige Bereitstellung von Unterlagen, die für die Registrierung notwendig sind, oder aber auf die verspätete Registrierung der Ausbildungsverträge durch die zuständige Stelle selber zurückzuführen sein.
3. Die Zahl der Neuabschlüsse der 31. 12.-Erhebung ist – ceteris paribus – aufgrund der unterschiedlichen Zählweise der Anschlußverträge sowie der Umschulungsverträge<sup>9)</sup> in anerkannten Ausbildungsberufen tendenziell größer als diejenige der 30. 9.-Erhebung. Neue Anschluß- und Umschulungsverträge werden im Rahmen der Statistik zum 31. 12. als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nachgewiesen, jedoch in der Erhebung zum 30. 9. nicht mitgezählt.

Beim Vergleich der Zeitreihen<sup>10)</sup> aus der 30. 9.- und aus der 31. 12.-Erhebung fällt auf, daß die Bundesstatistik bereits für das Kalenderjahr 1984 das Maximum bei den Neuabschlüssen registrierte, während die 30. 9.-Erhebung den Maximalwert für das Berufsbildungsjahr 1984/85 ermittelte. Der Grund für die Diskrepanz beim zeitlichen Anfall der Maxima dürften

5) Vgl. Bundesminister für Bildung und Wissenschaft (Hrsg.), Berufsbildungsbericht 1990, Schriftenreihe „Grundlagen und Perspektiven für Bildung und Wissenschaft“, Bd. 26, Bonn 1990, S. 2.

6) Berufsausbildung durch den Ausbildungsbetrieb (Praxis) und durch die (Teilzeit-)Berufsschule (Theorie) entsprechend der Grundidee des dualen Systems, nämlich die Verbindung von Arbeit und Lernen

7) Siehe BMBW, a.a.O., S. 4

8) So sank z. B. die personelle Stärke der Altersgruppe der 15- bis unter 20jährigen (jeweils zum Stichtag: 31. 12. ...) von 1985 bis 1991 um rd. 32 %. Dagegen waren aber im ersten Semester an den Hochschulen in NRW im Wintersemester 1991/92 rd. 27 % deutsche Studenten mehr als 1985/86 eingeschrieben; der Anteil der Schulabgänger von Berufsfachschulen mit einem Berufsabschluß stieg auf 21 % im Schuljahr 1990/91 (1985/86: 14 %) an, und die Anzahl der Auszubildenden an Lehranstalten des Gesundheitswesens lag 1991 um 5,6 % höher als 1985.

9) Zum Stichwort „Stufenausbildung“ bzw. „Umschulung“ siehe z. B. LDS NRW (Hrsg.), Berufsbildungsstatistik Nordrhein-Westfalen 1991, in: Beiträge zur Statistik des Landes NRW, Heft 685, S. 23f.

10) Auf die Vergleichsbarmachung der Zeitreihen im methodisch strengen Sinne durch Hinzurechnen oder Abziehen der Zahlen von Anschluß- und Umschulungsverträgen (s. vorstehenden Absatz im Textteil) wurde hier im Interesse der Präsentation der Originalreihen verzichtet.

die im vierten Quartal<sup>11)</sup> 1984 abgeschlossenen (oder auch dann erst registrierten) Neuverträge (abzüglich der entsprechenden Vertragslösungen) sein. Als Folge der Wende zum Nachfragermarkt ist auch wohl die Tatsache zu sehen, daß seit 1989 die auf das Kalenderjahr bezogene Zahl der Neuabschlüsse hinter der auf das Berufsbildungsjahr bezogenen Anzahl zurückbleibt, d. h. die Zahl der im vierten Quartal der Jahre 1989 bis 1992 neu abgeschlossenen (bzw. registrierten) Verträge (abzügl. Lösungen) jeweils kleiner als der Wert des entsprechenden Vorjahresquartals ist. Bis einschließlich 1988 hatte das 31. 12.-Ergebnis jeweils das der 30. 9.-Erhebung um 1,0 bis 3,5 Prozent übertraffen.

#### Ausbildungsbereich „Industrie, Handel u. a.“

Von dem für das Berufsbildungsjahr 1991/92 ermittelten starken Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge war insbesondere der Ausbildungsbereich „Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe“ stark betroffen. Die nordrhein-westfälischen Industrie- und Handelskammern konnten im Berichtszeitraum nur 66 429 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge<sup>12)</sup> registrieren; das sind 9 837 Neuverträge bzw. 12,9 % weniger als in der Vorperiode. Damit fiel der relative Rückgang im quantitativ größten Ausbildungsbereich etwas mehr als 1,5mal so hoch wie im Durchschnitt aller Bereiche (-8,5 %) aus. Eine vergleichbare negative Entwicklung (-11,6 %) war im Bereich „Industrie, Handel u. a.“ zuletzt für das Berufsbil-

11) Vgl. BMBW, a.a.O., S. 1: „Erfahrungsgemäß findet auch ein großer Teil der bis zu diesem Zeitpunkt (30. 9.) noch nicht vermittelten Bewerber im Laufe der folgenden Monate noch einen Ausbildungsplatz.“

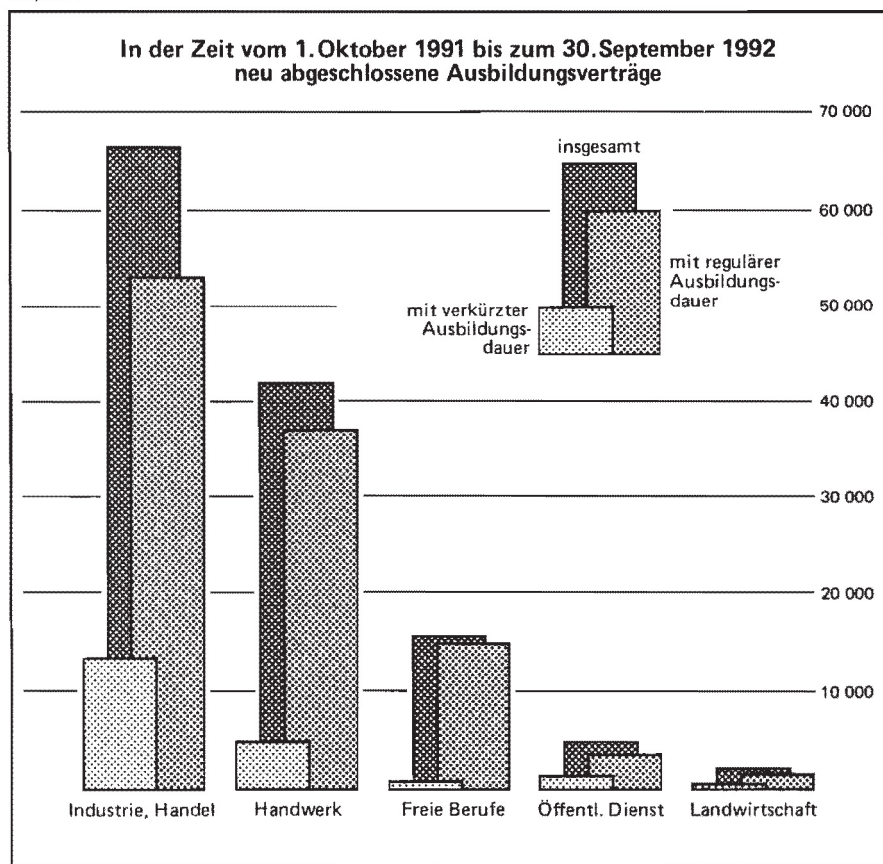
12) Nachrichtlich zu erwähnen sind noch 711 Anschlußverträge in gestuften Ausbildungsgängen, darunter 71,2 % über weitere Ausbildungsstufen in der Textilindustrie sowie 9,8 % in der Bauwirtschaft.

#### Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1990/91 und 1991/92 nach Ausbildungsbereichen

Merkmal		Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge						
		insgesamt	davon im Ausbildungsbereich					
			Industrie, Handel u. a. <sup>1)</sup>	Handwerk	Landwirtschaft	öffentlicher Dienst	freie Berufe	sonstige <sup>2)</sup>
a = 1990/91								
b = 1991/92								
c = Veränderung 1991/92 gegenüber 1990/91 in %								
Neuabschlüsse im 1. Ausbildungsjahr	a	122 014	62 936	38 839	1 543	3 663	14 326	707
	b	110 753	53 149	37 086	1 476	3 553	14 919	570
	c	-9,2	-15,6	-4,5	- 4,3	-3,0	+4,1	-19,4
Neuabschlüsse mit verkürzter Ausbildungsdauer	a	21 620	13 330	5 185	876	1 485	574	170
	b	20 711	13 280	4 860	489	1 258	684	140
	c	-4,2	- 0,4	-6,3	-44,2	-15,3	+19,2	-17,6
Neuabschlüsse insgesamt	a	143 634	76 266	44 024	2 419	5 148	14 900	877
	b	131 464	66 429	41 946	1 965	4 811	15 603	710
	c	-8,5	-12,9	-4,7	-18,8	- 6,5	+ 4,7	-19,0
Nachrichtlich: Anschlußverträge in gestuften Ausbildungsgängen	a	743	743	-	-	-	-	-
	b	711	711	-	-	-	-	-
	c	-4,3	- 4,3	-	-	-	-	-

1) Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe – 2) städtische Hauswirtschaft, Seeschifffahrt  
--- Quelle der Daten 1990/91: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Graphik 1





dungsjahr 1989/90 zu verzeichnen gewesen. In jedem fünften (Vorperiode: sechsten) neuen Ausbildungsvertrag wurde zwischen den Vertragsparteien eine um mindestens 6 Monate verkürzte Ausbildungsdauer vereinbart, d. h. der Anteil der neu eingestellten Auszubildenden mit einer schulischen oder beruflichen Vorqualifikation, die ganz oder teilweise auf die Ausbildungszeit angerechnet werden konnte, oder bei denen individuelle, leistungsbedingte Gründe zu einer Verkürzung der regulären Ausbildungsdauer führten, war um 2,5 Prozentpunkte gestiegen. Bestimmend für das insgesamt schlechte Abschneiden dieses Bereichs war aber letztlich der Einbruch bei den Verträgen mit regulärer Ausbildungsdauer (–15,6 %).

Von den explizit (d. h. außerhalb der vom BIBB gebildeten Berufssammelgruppen) aufgeführten Ausbildungsberufen belegten die folgenden drei die vorderen Plätze auf der Rangliste der am häufigsten gewählten Berufe: 1. Industriekaufmann/-frau: 6 815 Verträge (Veränderung zur Vorperiode: –15,3 %); 2. Kaufmann/-frau im Einzelhandel: 6 268 Verträge (–12,8 %); 3. Bankkaufmann/-frau: 5 586 Verträge (–3,6 %). Die größte Sammelgruppe „Restliche gewerbliche/industrielle Berufe zusammen“ wies nur noch 10 651 Neuabschlüsse (–15,7 %) auf, und auf die zweitgrößte Sammelposition „Restliche kaufmännische und sonstige Berufe zusammen“ entfielen 7 292 Neuverträge (–8,1 %).

#### Ausbildungsbereich „Handwerk“

Im nächstgrößeren Ausbildungsbereich, dem Handwerk, gingen 41 946 junge Menschen ein neues Ausbildungsverhältnis ein; das waren 4,7 % Ausbildungsverträge weniger als in der Vorperiode, in der die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge noch um 6,6 % gesunken war. Im Handwerk vereinbarten die Ausbildungsbetrie-

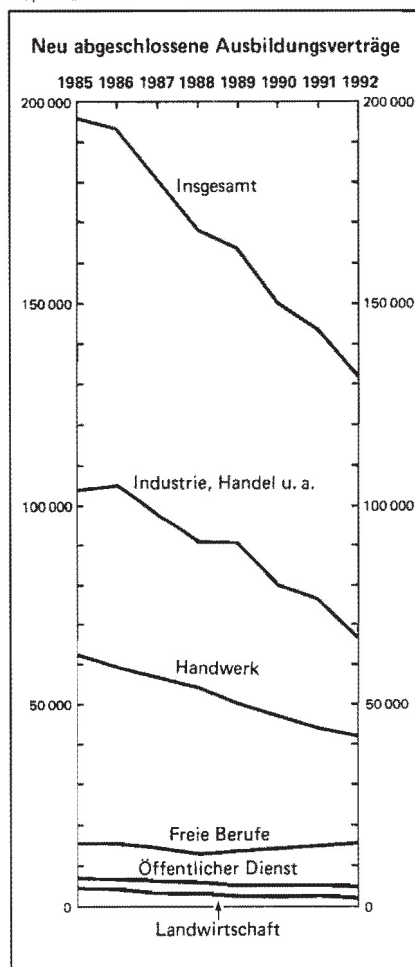
be und die neu eintretenden Lehrlinge wie in der Vorperiode – statistisch gesehen – jeweils in rd. jedem neunten Fall eines Neuabschlusses eine verkürzte Ausbildungsdauer. Die Zahl der Verträge mit Bewerbern, die anrechenbare Vorqualifikationen mitbrachten, ist aber mit –6,3 % stärker als die Zahl der Neuabschlüsse im Handwerk insgesamt zurückgegangen.

#### Ausbildungsbereich „Freie Berufe“

Entgegen dem allgemein rückläufigen Trend hat der drittgrößte Ausbildungsbereich „Freie Berufe“ als einzi-

ger Bereich seine Attraktivität für die jungen Leute an der ersten Schwelle des Berufslebens bewahrt. Seit dem Berufsbildungsjahr 1988/89 ist die Tendenz bei den Neuabschlüssen dort wieder anhaltend steigend; in der Berichtsperiode 1991/92 begannen 15 603 Auszubildende (+4,7 %) eine entsprechende Berufsausbildung. Damit legte dieser Bereich nochmals um 0,2 Prozentpunkte gegenüber der Vorperiode zu. Neuabschlüsse mit verkürzter Ausbildungsdauer sind in diesem Ausbildungsbereich relativ selten; so fiel nur ca. jeder dreiundzwanzigste (Vorperiode: sechszwanzigste) Neuvertrag in diese Kategorie.

Graphik 2



#### Ausbildungsbereich „Öffentlicher Dienst“

Der öffentliche Dienst konnte von den Ausbildungsplatzbewerbern nur 4 811 Personen für sich rekrutieren; das sind 6,5 % weniger als im vorigen Berufsbildungsjahr. Mit Ausnahme des Berichtsjahres 1989/90, in dem eine leichte Zunahme zu verzeichnen war, geht es seit 1985/86 in diesem Ausbildungsbereich mit der Zahl der Neuzugänge an Auszubildenden kontinuierlich bergab. In etwa jeder vierte (Vorperiode: etwas mehr als jeder dritte) Auszubildende konnte anrechenbare Vorqualifikationen nachweisen, die zu einer Verkürzung der Ausbildungsdauer führten.

#### Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“

Im Ausbildungsbereich Landwirtschaft kamen im Berufsbildungsjahr 1991/92 1 965 neue Ausbildungsverträge (1,5 % aller Neuabschlüsse) zustande. Damit setzte sich – nach dem leichten Anstieg in der Vorperiode (+3,4 %) – der Rückgang der Neuabschlußzahlen, der für diesen Bereich in 1984/85 begonnen hatte, mit einem im Vergleich zur Vorperiode 18,8pro-

zentigen Rückgang bei den Neuverträgen kräftig fort. Anhand der Zahlen aus der 31. 12.-Erhebung war der Rückgang mit –14,0 % nicht so groß. Die Abweichungen zwischen den Ergebnissen der beiden Erhebungen – z. B. fiel das Ergebnis der Berufsbildungsstatistik zum 31. 12. 1992 mit 2 232 gemeldeten Neuabschlüssen um 13,6 % höher aus als das der 30. 9.-Erhebung – erklären sich mit der Praxis der Landwirtschaftskammern, Neuverträge relativ spät zu registrieren, da die Ausbildungsbetriebe z. T. erst nach Ende der Probezeit die Ausbildungsverträge an die Landwirtschaftskammern weitergeben oder die zur Eintragung benötigten Unterlagen nicht vollständig sind. Jeder vierte (1990/91: jeder dritte) Berufsanfänger dieses Bereichs schloß einen Vertrag mit einer verkürzten Ausbildungsdauer ab.<sup>13)</sup>

### Ausbildungsbereich „Sonstige“

Im Ausbildungsbereich „Sonstige“<sup>14)</sup>, in dem überwiegend für den Beruf Hauswirtschaftler/-in<sup>15)</sup> ausgebildet wird, wurden im Berichtsjahr 1991/92 710 Neuabschlüsse (19,0 % weniger als in der Vorperiode) registriert – das bislang niedrigste Ergebnis im Betrachtungszeitraum. Auch in diesem Bereich sind die Neu-Auszubildenden-Zahlen – von der Periode 1988/89

einmal abgesehen – seit 1985/86 ständig rückläufig gewesen. Ähnlich wie im Vorjahr vereinbarte jede(r) fünfte Bewerber/-in im Ausbildungsvertrag eine verkürzte Ausbildungsdauer.

### Ergebnisse nach Arbeitsamtsbezirken

Da die Arbeitsamtsbezirke hinsichtlich der Flächengröße, der Bevölkerungszahl, der Wirtschaftsstruktur und -kraft usw. eine mehr oder minder große Inhomogenität aufweisen, kann es nicht verwundern, daß die Spannweite der Anzahl der im Berufsbildungsjahr 1991/92 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (NAA) von 1 899 im Arbeitsamtsbezirk (AA-Bez.) Düren bis zu 8 363 im AA-Bez. Köln reichte (s. Grafik 3). Im Landesdurchschnitt fielen rd. 3 984 NAA je Arbeitsamtsbezirk (bei einer Standardabweichung von 1 552 NAA) an. Da die Aussagekraft der NAA-Absolutwerte für sich allein betrachtet wegen der vorgenannten Inhomogenitäten der Bezugsräume nur begrenzt ist, wurde nach einer geeigneteren Relation gesucht. Dazu wurden die NAA zur alterstypischen Bevölkerungsgruppe<sup>16)</sup> der 15- bis unter 20jährigen in Beziehung gesetzt (s. Grafik 3a).

Hinsichtlich ihres Beitrages zum Landesergebnis dieser Statistik übertrugen – wie bereits in den zurückliegenden Perioden – die strukturstarke Arbeitsamtsbezirke Köln und Düsseldorf die übrigen. Mit 8 363 bzw. 7 947 Neuabschlüssen trugen sie 6,4 % bzw. 6,0 % zum Landesergeb-

nis bei. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate<sup>17)</sup> von jeweils –5,8 % verlief der Rückgang in beiden Bezirken in etwa gleich bzw. auch günstiger als im Landesmittel von –6,4 % (s. Grafik 4). Im AA-Bez. Oberhausen<sup>18)</sup> sank die Zahl der NAA mit –10,6 % relativ am stärksten ab, gefolgt von den Arbeitsamtsbezirken Bonn (–10,5 %), Gelsenkirchen (–9,4 %), Wesel (–9,4 %) und Coesfeld (–9,2 %). Vergleichsweise gut schnitten die Arbeitsamtsbezirke Brühl (–1,6 %), Paderborn (–2,3 %), Aachen (–3,0 %) und Soest (–3,5 %) ab. Im AA-Bez. Brühl nahm im Berufsbildungsjahr 1991/92 im Gegensatz zum allgemeinen Trend die Zahl der NAA sogar um 3,7 % gegenüber der Vorperiode zu, insbesondere aufgrund der kräftig gestiegenen Neuabschlußzahlen für die Berufe „Arzthelfer/-in“ (+216 NAA bzw. +490,9 %) und „Zahnarzthelfer/-in“ (+44 NAA bzw. +49,4 %). Andererseits gingen die Neuverträge in einigen Arbeitsamtsbezirken gegenüber der Vorperiode auch sehr stark zurück, so z. B. im AA-Bez. Iserlohn (–15,3 %) oder im AA-Bez. Wesel (–15,2 %). Für den erstgenannten Arbeitsamtsbezirk wurden allein für den Beruf „Industriekaufmann/-frau“ 151 Neuverträge weniger (–39,9 %) registriert; im letztgenannten Bezirk hatten diverse Berufe aus allen Berufsbe-  
reichen sowie einige Berufssammelgruppen kräftige Rückgänge bei den Neuabschlüssen zu verzeichnen.

13) Der Rückgang der Neuabschlüsse mit verkürzter Ausbildungsdauer von 1990/91 auf 1991/92 um rd. 44 % erklärt sich mit dem Wegfall der Optionsmöglichkeit auf eine Ausbildungsverkürzung für Schüler mit Fachoberschulreife sowie mit der Aufhebung der Verordnung über das Berufsgrundschuljahr im Berufsfeld Landwirtschaft für Schüler ohne Fachoberschulreife.

14) Üblicherweise werden hierzu die Bereiche „Städtische Hauswirtschaft“ und „Seeschifffahrt“ zusammengefaßt. Für Nordrhein-Westfalen fielen aus dem letztgenannten Bereich seit 1991 keine Daten zum Ausbildungsbereich Schiffsmechaniker/-in mehr an. Erst im Rahmen der Erhebung zum 31. 12. 1992 wurde wieder ein Neuabschluß im Ausbildungsbe-  
reich „Seeschifffahrt“ gemeldet.

15) Daneben werden in diesem Bereich Behinderte in auf die Erfordernisse dieses Personenkreises speziell abgestimmten Ausbildungsberufen (nach § 48 BBiG) ausgebildet.

16) Die als Bezugsgröße gewählte alterstypische Wohnbevölkerung im jeweiligen Arbeitsamtsbezirk vermag wegen der die Arbeitsamtsbezirksgrenzen überschreitenden Ausbildungspendlerströme auch nicht methodisch voll zu befriedigen. Sie wurde daher – sozusagen als erste Annäherung – zur Bezugsgröße bestimmt. Weiterhin ist gegen die hier in Anlehnung an den Berufsbildungsbericht gewählte Altersgruppe einzuwenden, daß für NRW die Gruppe der 16- bis unter 20jährigen (bzw. 21jährigen) zutreffender wäre.

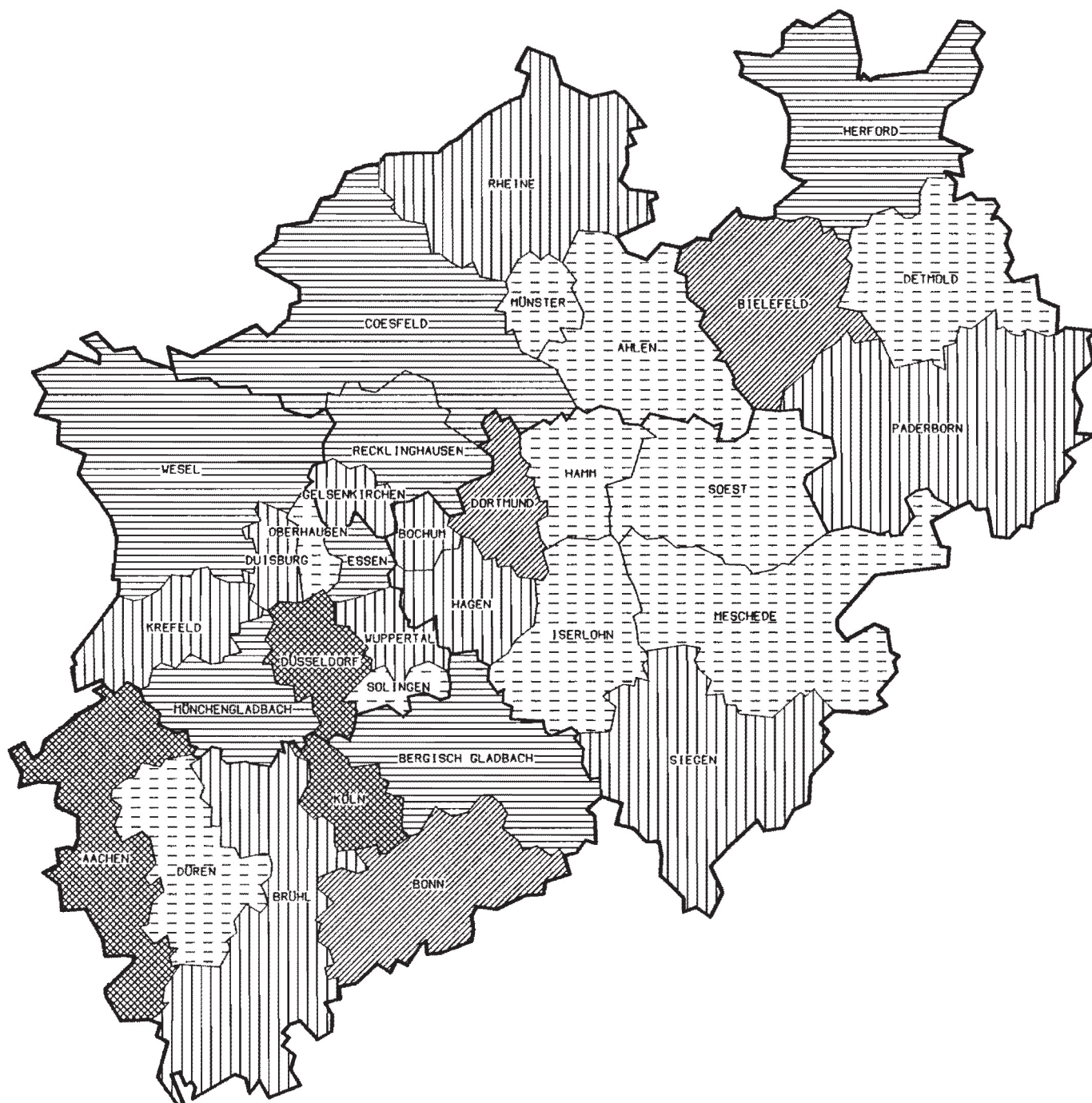
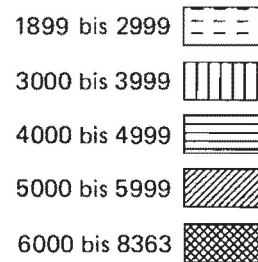
17) Da bei den Arbeitsamtsbezirken Bergisch Gladbach, Detmold, Herford und Paderborn für das Berichtsjahr 1990/91 sowie beim AA-Bez. Brühl für 1991/92 nochmals (geringe) positive Wachstumsraten trotz rückläufiger Gesamtentwicklung zu verzeichnen waren, wurde zwecks Glättung der Zeitreihe für die Berichtsjahre 1989/90 bis 1991/92 eine (fiktiv) gleichmäßige Veränderungsrate (als geometrisches Mittel) berechnet.

18) Die NAA-Zahlen 1991/92 nahmen hier gegenüber denen von 1989/90 insbesondere für die Sammelgruppe „Gewerbliche/Industrielle Berufe in Industrie u. Handel“ (–121 NAA = –37,7 %) sowie für die Berufe „Bürokaufmann/-frau“ (–104 NAA = –44,5 %), „Industriemechaniker/-in Betriebstechnik“ (–65 NAA = –54,2 %) und „Verkäufer/-in“ (–64 NAA = –48,2 %) ab.



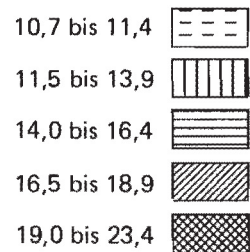
Graphik 3

**Neuabschlüsse  
in den Arbeitsamtsbezirken  
1991/92**

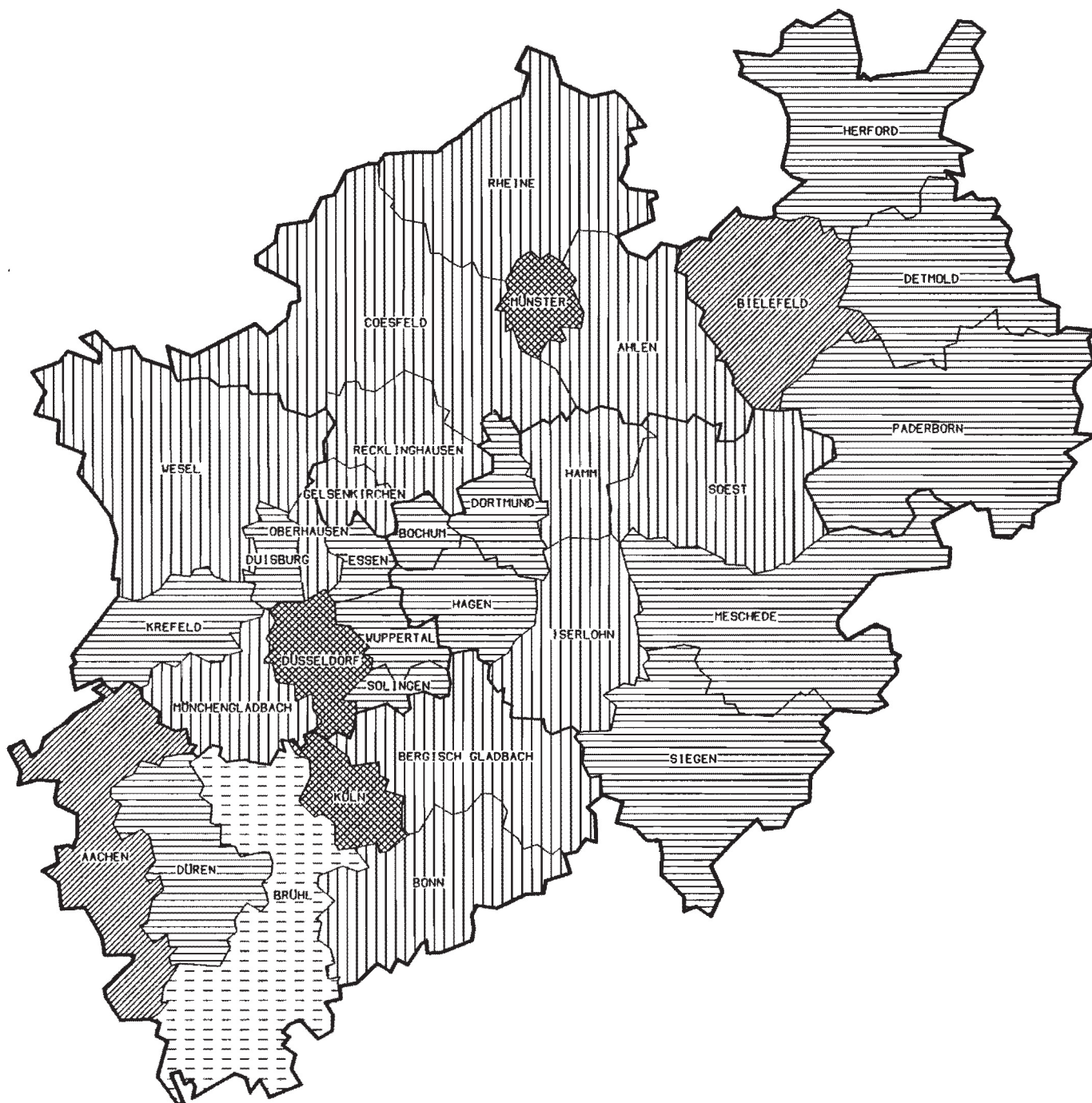


Graphik 3a

**Neuabschlüsse je 100 Personen  
im Alter von 15 bis 19 Jahren  
1991/92**



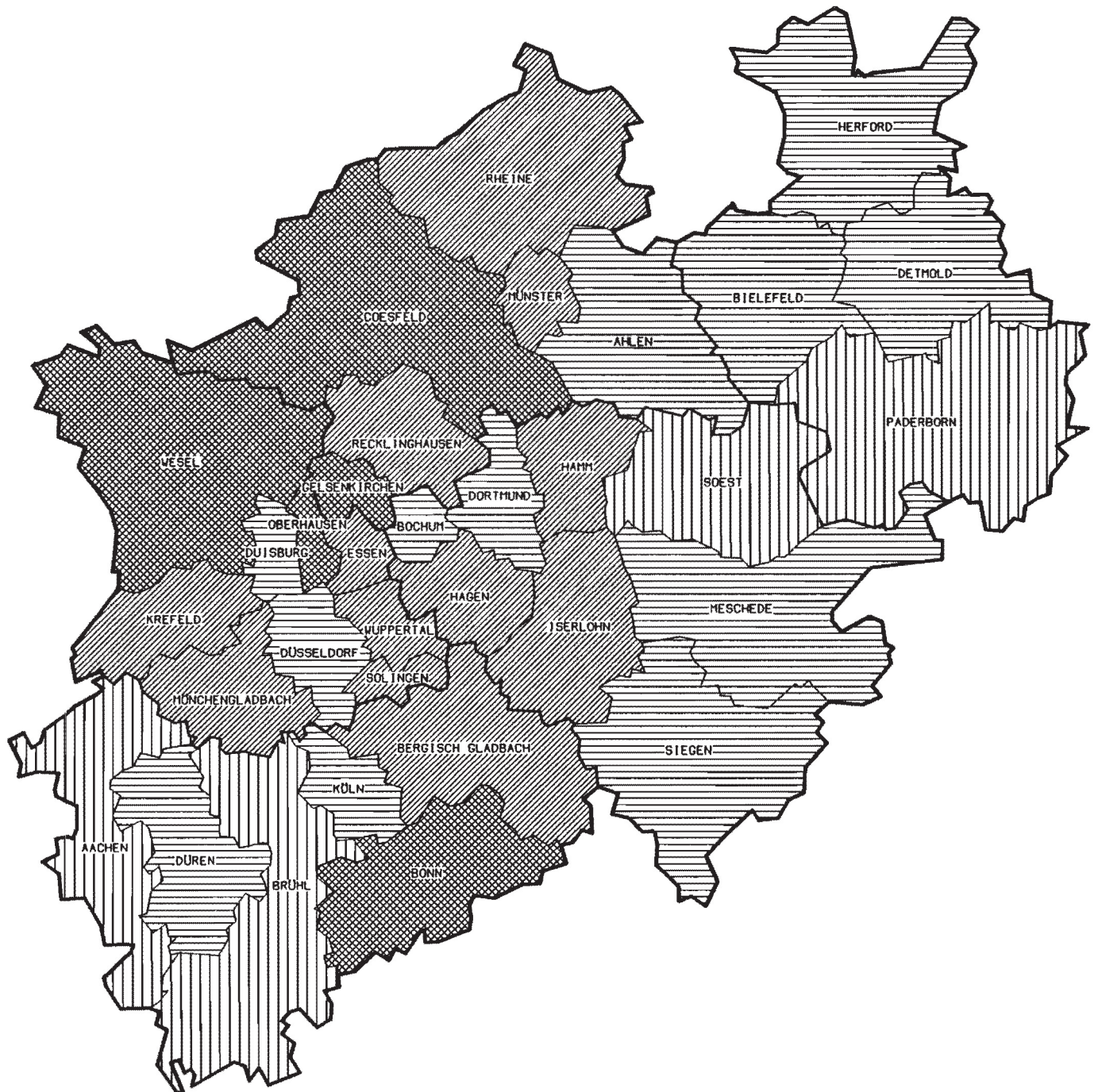
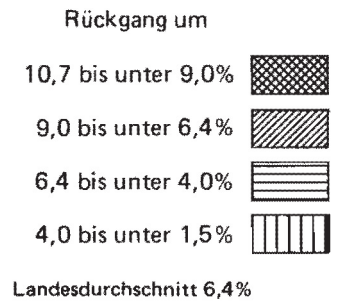
Landesdurchschnitt 14,0





# Rückgang der Neuabschlüsse in den Arbeitsamtsbezirken

Durchschnittliche Veränderungsrate  
in den Jahren 1989/90 – 1991/92



Bei den Arbeitsamtsbezirken Köln und Düsseldorf entfielen jeweils – statistisch gesehen – rd. 19 Neuabschlüsse auf je 100 Personen der alterstypischen Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis unter 20 Jahren. Darin wurden diese beiden Bezirke nur noch vom AA-Bez. Münster mit rd. 23 NAA je 100 Personen der genannten Altersgruppe übertroffen. Bei einem entsprechenden Landesmittelwert von 14,0 NAA kann dies als ein Indiz für einen stattfindenden „Import“ von Ausbildungspendlern aus den umliegenden Arbeitsamtsbezirken in die genannten Bezirke gesehen werden. Demgegenüber deutet dieser Indikator einen „Export“ für den AA-Bez. Brühl als entgegengesetztes Extrem mit nur rd. 11 NAA je 100 der alterstypischen Bevölkerung an.

Setzt man die Neuabschlüsse ins Verhältnis zu den Schulabgängern aus den allgemeinbildenden Schulen, so zeigt sich bei dieser Relation ein ähnliches Bild<sup>19)</sup> wie bei der vorgenannten: Im AA-Bez. Münster entsprach die Zahl der NAA 103,3 % der Schulabgänger, d. h. ohne den „Import“ von Auszubildenden wären die Lehrstellen nicht zu besetzen gewesen. Durchschnittlich kamen in Nordrhein-Westfalen 76,1 NAA auf 100 Schulabgänger. Über diesem Mittelwert lagen 14 Arbeitsamtsbezirke. Auf den AA-Bez. Münster folgten in der Rangliste die Arbeitsamtsbezirke Düsseldorf (98,3 %), Köln (96,3 %), Wuppertal (90,3 %), Aachen (87,4 %) usw.; und am Schluß standen wieder die Arbeitsamtsbezirke Hamm (62,9 %) sowie Brühl (56,1 %).

In den beiden Arbeitsamtsbezirken Köln und Düsseldorf verteilen sich die Neuabschlüsse auch in ähnlicher Weise auf die Ausbildungsbereiche. Am stärksten partizipierte hier jeweils der Bereich „Industrie, Handel u. a.“

Relationen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 1991/92 nach Arbeitsamtsbezirken				
Arbeitsamtsbezirk	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge bezogen auf die			
	Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 20 Jahren		Schulabgänger <sup>1)</sup> aus Schulen der allgemeinen Ausbildung	
	%	Rang	%	Rang
Aachen	16,6	5	87,4	5
Ahlen	12,6	25	68,1	27
Bergisch Gladbach	12,8	28	65,6	26
Bielefeld	16,8	7	86,9	4
Bochum	14,2	21	72,0	17
Bonn	12,6	30	63,4	28
Brühl	10,8	33	56,1	33
Coesfeld	13,4	18	72,9	23
Detmold	14,6	12	78,8	13
Dortmund	15,6	9	81,8	8
Düren	14,6	13	78,5	14
Düsseldorf	19,1	2	98,3	3
Duisburg	14,8	11	80,2	11
Essen	16,2	8	82,3	6
Gelsenkirchen	13,0	19	72,8	24
Hagen	14,0	20	72,3	19
Hamm	11,9	32	62,9	32
Herford	15,4	10	80,6	9
Iserlohn	12,0	26	67,7	31
Köln	19,4	3	96,3	2
Krefeld	14,6	14	76,9	12
Meschede	14,5	17	73,8	16
Mönchengladbach	13,5	23	69,9	22
Münster	23,4	1	103,3	1
Oberhausen	13,7	15	75,3	21
Paderborn	14,6	16	73,9	15
Recklinghausen	12,8	27	67,1	25
Rheine	12,4	31	63,3	29
Siegen	14,1	24	69,2	18
Soest	13,8	22	71,4	20
Solingen	15,7	6	86,9	7
Wesel	12,2	29	65,3	30
Wuppertal	15,2	4	90,3	10
Insgesamt	14,0	x	76,1	x

1) nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht

mit 57,9 % bzw. 57,6 % an den Neuverträgen. Eine ähnlich hohe Bedeutung hatte dieser Bereich nur noch für den Ausbildungsstellenmarkt des AA-Bez. Solingen (57,9 %) und des AA-Bez. Siegen (57,1 %), während die Arbeitsamtsbezirke Coesfeld (43,7 %), Wesel (43,2 %) und Brühl (42,2 %) dagegen entsprechend weit unter dem Landesmittelwert für „Industrie, Handel u. a.“ von 50,5 % blieben. Die Arbeitsamtsbezirke Köln und Düsseldorf trugen mit Spitzenwerten von 7,3 % bzw. 6,9 % ebenfalls relativ viel zum Landesergebnis dieses Bereichs bei. Sie übertrafen damit den Beitrag des schwächsten AA-Bez. Düren (1,3 %) um mehr als das Vierfache. An dritter Stelle rangierte der AA-Bez. Aachen (4,6 %).

Das Handwerk schnitt in den Arbeitsamtsbezirken Köln und Düsseldorf – im Vergleich zur Bedeutung dieses Ausbildungsbereichs in anderen Arbeitsamtsbezirken – relativ schwach ab. Es konnte jeweils nur jeden vierten neu abgeschlossenen Lehrvertrag für sich verbuchen, was hinsichtlich der Relation „Anteil des Handwerks an den NAA im jeweiligen AA-Bez.“ nur für vorletzte Plätze in der entsprechenden Rangliste langte. (Nur im AA-Bez. Münster hatte das Handwerk mit 24,0 % einen noch etwas geringeren Anteil an den NAA des jeweiligen Bezirks, während seine Bedeutung für die Ausbildungsstellenmärkte der Arbeitsamtsbezirke Coesfeld mit 39,7 %, Paderborn mit 38,7 % und Düren mit 38,4 % die höchsten Werte

19) Im Vergleich sind die Ranglistenplätze der Arbeitsamtsbezirke bezüglich der beiden Relationen in 5 von 33 Fällen gleich bzw. unterscheiden sich in 17 (25) Fällen um höchstens einen Rangplatz (zwei Plätze).



erreichte, aber in keinem Arbeitsamtsbezirk dem relativen Gewicht des Bereichs „Industrie, Handel u. a.“ gleichkam. Dennoch steuerten auch die Neuabschlüsse im Handwerk der Arbeitsamtsbezirke Köln und Düsseldorf immerhin einen Anteil von 5,0 % bzw. 4,7 % zum Landesergebnis dieses Ausbildungsbereichs bei, was einem Rangplatz von 2 bzw. 3 entsprach. Auf Platz 1 rangierte der AA-Bez. Aachen mit 5,3 %; den letzten Platz nahm der AA-Bez. Solingen mit einem Beitrag von 1,4 % ein.

Von den insgesamt 15 603 Neuabschlüssen im Ausbildungsbereich „Freie Berufe“ wurden ebenfalls die meisten (je 5,9 %) in den Arbeitsamtsbezirken Köln und Düsseldorf getätigt, gefolgt von Bonn (4,9 %) und Aachen (4,8 %) usw. bis hinunter zum Schlußlicht, dem AA-Bez. Düren (1,3 %). Hinsichtlich der Bedeutung dieses Ausbildungsbereichs für den jeweiligen regionalen Ausbildungsstellenmarkt lagen dagegen die Arbeitsamtsbezirke Brühl (15,4 %), Bonn (15,2 %) und Gelsenkirchen (14,7 %) vorn, während Köln (11,0 %) und Düsseldorf (11,6 %) knapp unter dem Landesdurchschnitt von 11,9 % blieben. Die relativ geringste Bedeutung hatten die freien Berufe für den Ausbildungsstellenmarkt im sauerländischen AA-Bez. Meschede mit einem Anteil von 9,3 % an den dortigen NAA.

Zur Landessumme des Ausbildungsbereichs „Öffentlicher Dienst“ von 4 811 NAA trug der AA-Bez. Köln mit 7,8 % mehr als jeder andere bei. Er übertraf damit sogar den AA-Bez. Düsseldorf (7,7 %). Das war fast das Achtfache des geringsten Beitrags, den der AA-Bez. Ahlen mit einem Anteil von 1,0 % leistete. Der AA-Bez. Bochum belegte mit 5,3 % den dritten Platz, wobei von dort die (nach dem AA-Bez. Düsseldorf) zweithöchste Anzahl von Neuabschlüssen für die Berufssammelgruppe der Verwaltungsfachangestellten im öffentlichen Dienst gemeldet wurde. Die ver-

gleichsweise größte Bedeutung für den regionalen Ausbildungsstellenmarkt hatte der Ausbildungsbereich „Öffentlicher Dienst“ mit einem Anteil von 6,8 % an den Neuabschlüssen im AA-Bez. Münster<sup>20)</sup> und die geringste mit 2,2 % im AA-Bez. Recklinghausen (bei einem Anteilswert von 3,7 % im Landesmittel). Auf Münster folgte bezüglich dieses Anteilswertes mit 6,6 % der AA-Bez. Bochum, dahinter kam der AA-Bez. Hagen mit 4,9 %.

Am Landesergebnis des Ausbildungsbereichs Landwirtschaft von 1 965 NAA hatten der beide Seiten des Niederrheins umfassende AA-Bez. Wesel mit 8,5 %, der angrenzende westmünsterländische AA-Bez. Coesfeld mit 7,6 % sowie der ostwestfälische AA-Bez. Bielefeld mit 5,0 % die höchsten Anteile, während die Arbeitsamtsbezirke Düren und Solingen jeweils nur den Minimalanteil von 1,0 % beisteuerten. Erheblich über dem Landesmittelwert von 1,5 % lagen die Anteile dieses Ausbildungsbereichs an den Neuabschlüssen in den noch weitgehend ländlich geprägten Arbeitsamtsbezirken Ahlen (3,8 %), Wesel (3,5 %) und Coesfeld (3,4 %). Dort hatte die Landwirtschaft für den regionalen Ausbildungsstellenmarkt eine mehr als viermal so große Bedeutung wie in den stark durch Industrie und Handel geprägten Arbeitsamtsbezirken Dortmund, Düsseldorf, Hagen und Siegen, wo die betreffenden Anteilswerte jeweils minimale 0,8 % ausmachten.

Von den landesweit 710 Neuabschlüssen im Ausbildungsbereich „Sonstige“ resp. „Städtische Hauswirtschaft“ wurden 9,4 % aus dem AA-Bez. Wesel, 6,1 % aus dem AA-Bez. Dortmund und jeweils 5,6 % aus den Arbeitsamtsbezirken Herford bzw. Paderborn gemeldet. Dagegen wurde im AA-Bez. Duisburg nur ein einziger

Ausbildungsvertrag (0,1 %) für den Beruf „Hauswirtschaftler/in“ neu abgeschlossen. Einen Anteil von mehr als 1 % am jeweiligen Arbeitsamtsbezirksergebnis hatte dieser Ausbildungsbereich noch in den ländlichen Arbeitsamtsbezirken Meschede und Wesel mit je 1,4 %, im AA-Bez. Soest mit 1,3 % und im AA-Bez. Paderborn mit 1,1 %. Auf diesen Ausbildungsbereich entfielen insgesamt nur 0,5 % aller Neuabschlüsse in Nordrhein-Westfalen.

## Ausblick

Die Ergebnisse der 30. 9.-Erhebung stehen zukünftig bereits ab Dezember des Erhebungsjahres ohne die Daten der Bundesbehörden, der Patentanwaltskammer, München, sowie der Berufsbildungsstelle Seeschifffahrt e. V., Bremen, bzw. im Januar des darauffolgenden Jahres einschließlich der bis dahin noch fehlenden Daten für jeden Interessenten bereit und können beim LDS NRW angefordert werden. Die 33 Tabellen mit den Ergebnissen nach Ausbildungsberufen und Arbeitsamtsbezirken, auf deren Publizierung in diesem Rahmen schon aus Platzgründen verständlicherweise verzichtet werden mußte, entsprechen im Erscheinungsbild der hier veröffentlichten Landesergebnistabelle (s. Tabelle S. 354). Des Weiteren werden die wichtigsten Ergebnisse nach Arbeitsamtsbezirken und Ausbildungsbereichen auch im entsprechenden Statistischen Beitrag (erstmalig in „Berufsbildungsstatistik Nordrhein-Westfalen 1992“), der jeweils im Herbst erscheint, in einem darin neu aufgenommenen Tabellenteil nachgewiesen werden. ■

<sup>20)</sup> Da die Grenzen des AA-Bez. Münster mit denen der kreisfreien Stadt Münster identisch sind, erfährt der Ruf Münsters als Verwaltungsgemeinschaft durch dieses Ergebnis eine Bestätigung.

## Die Einführung einer Diagnosestatistik als neuer Bestandteil der amtlichen Krankenhausstatistik

Auf der Grundlage der Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser vom 10. April 1990 wurde mit Beginn des Berichtsjahres 1990 eine neue Krankenhausstatistik eingeführt. Für die Berichtsjahre 1990 bis 1992 beschränkte sich die neue Statistik zunächst auf allgemeine Angaben zur Struktur des Krankenhauses sowie zu den Ausgaben. Mit Beginn des Berichtsjahres 1993 wird die Krankenhausstatistik nunmehr um einen Diagnoseanteil erweitert. Für jeden im Krankenhaus behandelten Patienten werden dabei folgende Merkmale erhoben:

- Geschlecht
- Geburtsdatum
- Zugangsdatum
- Abgangsdatum
- Sterbefall (ja, nein)
- Hauptdiagnose nach ICD-Schlüssel<sup>1)</sup> (dreistellig) bzw. V-Klassifikation<sup>2)</sup> zur Verschlüsselung nicht-kranker Zustände
- Operation im Zusammenhang mit der Hauptdiagnose (ja, nein)
- Fachabteilung mit der längsten Verweildauer
- Wohnort des Patienten.

Mit der Einführung der Diagnosestatistik wird die vielfach gestellte Forderung nach einer Bereitstellung von Daten zur Morbidität von Krankenhauspatienten erfüllt. Gemäß Aussage der früheren Bundesministerin für Gesundheit, Gerda Hasselfeldt, werden die Angaben der Diagnosestatistik „als Grundlage gesundheitspolitischer Entscheidungen dringend benötigt“<sup>3)</sup>. Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Informatik und Statistik (GMDS) schrieb angesichts einer bislang fehlenden

bzw. unzureichenden Diagnosestatistik sogar von einer „im internationalen Vergleich erheblich verbesserten Datenlage im bundesdeutschen Krankenhauswesen“<sup>4)</sup>.

Kernstück der neuen Diagnosestatistik ist die dreistellige Verschlüsselung der Hauptdiagnose nach ICD. Für die Krankenhäuser ist die Verschlüsselung dabei nicht neu. Die Verordnung zur Regelung der Krankenhauspflegesätze (Bundespflegeverordnung - BPfLV)<sup>5)</sup> vom 21. August 1985 schreibt den Krankenhäusern von 1986 an die Weiterleitung einer anonymisierten Diagnosestatistik an die Krankenkassen zur Vorbereitung der Pflegesatzverhandlungen vor. Dazu wurden bereits erste Erfahrungen ausgewertet<sup>6)</sup>. Als Problem erwies sich demnach vor allem die z. T. unzureichende Kenntnis der ICD-Kodierregeln seitens der behandelnden Ärzte. Die seit 1986 gewonnene Erfahrung in der Anwendung der ICD sowie die zunehmende Verbreitung und Anwendung des vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung 1988 herausgegebenen „Leitfadens zur Erstellung der Diagnosestatistik nach § 16 Bundespflegegesetzverordnung (BPfIV)“<sup>7)</sup> dürfte hierbei in der Zwischenzeit zu einer deutlichen Verbesserung geführt haben.

Für die Vorbereitung der Pflegesatzverhandlungen ist die dafür erstellte bisherige Diagnosestatistik durchaus ausreichend, nicht jedoch für statisti-

sche Auswertungen der Morbidität von Krankenhauspatienten, da bisher lediglich diagnosebezogene Summensätze übermittelt wurden und sich die erfaßten Merkmale auf die Altersklassen, Verweildauer und Zahl der Operationen beschränkten.

Eine Erweiterung der Auswertungsmöglichkeiten der neuen, im Rahmen der amtlichen Krankenhausstatistik erhobenen Diagnosestatistik ergibt sich vor allem aus der zusätzlichen Erfassung der Fachabteilung (mit der längsten Verweildauer) und des Wohnorts des Patienten, die mit dem Merkmal der Diagnose nach ICD verknüpft werden können.

Der epidemiologischen Forschung kann für Patienten ausgewählter Diagnosen umfangreiches und – da es sich bei der Krankenhausstatistik um eine Vollerhebung handelt – vollständiges Datenmaterial zu allen erhobenen Merkmalen für gezielte Auswertungen zur Verfügung gestellt werden.<sup>8)</sup> Wegen der Erfassung des Wohnorts des Patienten sind damit insbesondere Untersuchungen zur regionalen Häufigkeit bestimmter Erkrankungen möglich (z. B. Krebsatlas; Auftreten von mit Umweltverschmutzung zusammenhängenden Erkrankungen; klimatische Einflüsse auf die Häufigkeit bestimmter Krankheiten).

Für die statistischen Ämter bedeutet die Einführung der neuen Diagnosestatistik zunächst einmal in organisatorischer Hinsicht eine große Herausforderung. Allein von rund 500 berichtspflichtigen Krankenhäusern des Landes Nordrhein-Westfalen werden jährlich schätzungsweise 3,5 Mill. Datensätze zu verarbeiten sein. Die vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik des Landes Nordrhein-

1) Internationale Klassifikation der Krankheit, Verletzung und Todesursachen (ICD) in der Fassung des vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit herausgegebenen 9. Revision, Köln, Stuttgart, Berlin, Mainz

2) Systematik nichtkranker Zustände innerhalb der ICD

3) Vgl. Vorwort zu: Diagnosestatistik – Einsatz im Krankenhaus und für Pflegeverhandlungen, Band 4 der Schriftenreihe des Bundesministeriums für Gesundheit, Bonn 1991

4) Vgl. Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation, Datenverarbeitung und Statistik e. V. (GMDS): Stellungnahme der GMDS zur Krankenhausstatistikverordnung (KHStatV), S. 5, Freiburg 1988

5) Bundesgesetzblatt, Jahrgang 1985, Teil I, S. 1666 - 1673

6) Vgl. Klar, R.; Kaufmehl, K.: Die Qualität der Diagnosestatistik nach der neuen Bundespflegegesetzverordnung, in: Selbmann, H. K., Dietz, K. (Hrsg.): Medizinische Informationsverarbeitung und Epidemiologie im Dienste der Gesundheit. 32. Jahrestagung der GMDS, Tübingen 1987, S. 23 ff.

7) Vgl. Klar, R.; Graubner, B.; Ehlers, C. T.: Leitfaden zur Erstellung der Diagnosenstatistik nach § 16 Bundespflegegesetzverordnung (BPfLV) Hrsg.: Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1988

8) Sofern nicht Gründe des Datenschutzes dagegen sprechen. Angaben, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen ermöglichen, werden geheimgehalten. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, daß die Auswahlinheit die Behandlung eines Patienten im Krankenhaus und nicht der Patient selbst ist. Ein Patient kann daher mehrfach erfaßt worden sein.



Westfalen erwünschte, aber mit Rücksicht auf kleinere Krankenhäuser nur wahlweise angebotene, Lieferung der Daten auf maschinellen Datenträgern erfordert die Schaffung einer Infrastruktur, die die Verarbeitung unterschiedlicher Datenträger (z. B. Magnetband, Diskette, etc.) sowie eine Erfassung von Erhebungsvordrucken vorsieht. Die Umstellung der Postleitzahlen, deren Erfassung wegen des Vorhandenseins gleicher Gemeindennamen notwendig war, erfolgte innerhalb des Berichtszeitraums und erforderte so die Schaffung eines Umschlüsselungsprogramms.

Neben der Lösung der o. g. Probleme vorwiegend technischer Art ist eine inhaltliche Prüfung der Angaben zur Bereitstellung verlässlicher Daten unumgänglich. Die Spezifikation der Plausibilitätsprüfungen erfordert dabei vor allem medizinische Fachkenntnisse sowie die Antizipation möglicher Erfassungs-, Verschlüsselungs- oder Übertragungsfehler. Sind Daten nicht verarbeitungsfähig oder treten systematische Fehler auf, werden Rückfragen bei den einzelnen Krankenhäusern erforderlich sein.

### **Zusammenfassung und Bewertung**

Die neue amtliche Krankenhausstatistik stellt den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder, den zuständigen Ministerien und anderen Organisationen des Gesundheitswesens und nicht zuletzt der epidemiologischen Forschung erstmals in dieser Form ein umfangreiches und zugleich vollständiges Material über die Behandlung von Patienten in Krankenhäusern zur Verfügung. Dies ermöglicht diagnosebezogene Auswertungen, u. a. der Belegung von Fachabteilungen (z. B. zur Ermittlung des Be-

darfs zusätzlicher Fachabteilungen), zur regionalen Verteilung von Krankheiten (Wohnort des Patienten, Kreis bzw. kreisfreie Stadt des Krankenhauses) sowie Kosten-Nutzen-Analysen unter Berücksichtigung der Diagnosestruktur.

Grundlage dieser Auswertungen bildet die dreistellige Verschlüsselung der Hauptdiagnose nach ICD durch den behandelnden Arzt. Die Qualität dieser Verschlüsselung ist letztlich entscheidend für die Aussagefähigkeit der Ergebnisse der amtlichen Diagnosestatistik. Definitive Aussagen darüber sind frühestens nach Auswertung und Analyse erster Ergebnisse möglich.

Im Vorfeld der anstehenden Erhebung ist – neben der Frage nach der hinreichenden Erfahrung/Schulung der behandelnden Ärzte im Umgang mit der ICD – vor allem die Frage einer (nur) dreistelligen Kodierung der fünfstellig ausgelegten und für viele Zwecke (z. B. Todesursachenstatistik) vierstellig verschlüsselten ICD diskutiert worden. Aus klinischer Sicht, d. h. zur Beschreibung des Krankheitsbildes des jeweiligen Patienten ist die dreistellige ICD-Aggregation unbestrittenermaßen unzureichend. Andererseits ist „für die statistische Auswertung solcher klinischer Dokumentationen (nicht für das Retrieval) eine Datenaggregation unabdingbar“<sup>9)</sup>. Zu berücksichtigen sind ferner der geringere Aufwand der dreistelligen im Vergleich zu einer vier- oder fünfstelligen Verschlüsselung der Diagnosen sowie die Notwendigkeit der Geheimhaltung von auf Einzelpersonen beziehbaren Diagnosen, die bei einer Aggregation auf den dreistelligen Schlüssel innerhalb der ICD-Hierar-

chie im wesentlich geringeren Umfang erforderlich sein wird als bei einer Verschlüsselung von vier oder fünf Stellen.

Die Tatsache, daß die behandelnden Ärzte i. d. R. nicht im Umgang mit der ICD geschult sind, kann in Einzelfällen zu einer falschen Anwendung von ICD-Regeln führen. Hierbei bleibt jedoch zu fragen, ob diese Einzelfälle nicht in der statistischen Masse von zu vernachlässigender Bedeutung sind, zumal die ICD-Verschlüsselung seit 1986 für die Pflegesatzverhandlungen erfolgt und der bereits angesprochene „Leitfaden zur Erstellung der Diagnosestatistik nach § 16 Bundespflegegesetzverordnung (BPfLV)“ seitdem weite Verbreitung gefunden und somit zu einer Verbesserung der Verschlüsselung beigetragen hat.

Auswertungen darüber, welche Erkrankungen in welchen Fachabteilungen behandelt werden, ermöglichen Aussagen zur Krankenhausstruktur und zum Bedarf an Fachkliniken und Fachabteilungen, und zwar sowohl landesweit als auch regional.

Sowohl zur Ermöglichung von Aussagen struktureller Art, wie z. B. zum Bedarf an Krankenhäusern und Fachabteilungen in bestimmten Regionen als auch zur Auswertung der globalen oder regional differenzierten Häufigkeiten bestimmter Erkrankungen und deren zeitliche Entwicklung dürfte die dreistellige ICD-Verschlüsselung durch die behandelnden Ärzte gute Dienste leisten, insbesondere wenn man „bedenkt, daß wir im Gegensatz zu fast allen Industriestaaten und vielen Entwicklungsländern praktisch nichts über unsere stationäre Morbidität wissen“<sup>10)</sup>.

9) Vgl. Klar, R. „Sinn und Unsinn der dreistelligen ICD“, 10) Ebd. PMD, Vol. 9, Nr. 3/1989, S. 33

## Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe im März 1993

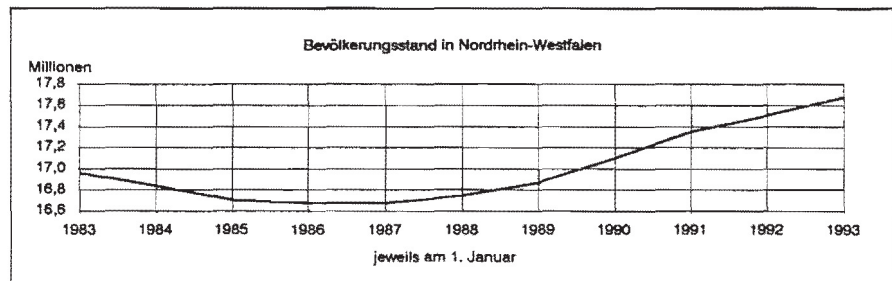
Das nordrhein-westfälische Bauhauptgewerbe verfügte Ende März 1993 über einen Auftragsbestand in Höhe von rund 12,6 Milliarden DM. Das Auftragspolster war damit um 4 % dicker als ein Jahr zuvor, was bei nahezu unverändertem Niveau im Tiefbau auf ein deutliches Plus im Hochbau (+7 %) und hier vor allem im Wohnungsbau (+24 %) zurückzuführen ist.

Im gewerblichen und industriellen Hochbau fiel der Vergleich mit dem Vorjahr mit +3 % bescheidener aus, und im öffentlichen Hochbau ging der Auftragsbestand um 9 % zurück. Innerhalb des Tiefbaus stand Rückgängen im Straßenbau (-3 %) sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau (-1 %) ein Plus von 2 % im sonstigen öffentlichen Tiefbau gegenüber.

Die dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf bauhauptgewerbliche Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten.

## Einwohnerzahl am 1. Januar 1993

Die Bevölkerung Nordrhein-Westfalens ist auch im letzten Jahr weiter angewachsen. Am 1. 1. 1993 hatte das bevölkerungsreichste deutsche Bundesland fast 17,7 Millionen Einwohner (exakt: 17 679 166); das waren knapp 170 000 oder 1 % mehr als Anfang 1992. Von allen 396 Städten und Gemeinden des Landes verzeichnete dabei Ostbevern im Kreis Warendorf mit +5,3 % den stärksten Zuwachs, gefolgt von Preußisch Oldendorf (Kreis Minden-Lübbecke) mit +4,8 % und Nümbrecht (Oberbergischer Kreis) mit +4,7 %. „Schlußlicht“ in dieser Rangfolge war Hellenthal im Kreis Euskirchen, wo die Einwohnerzahl um 0,3 % abnahm.



Der allgemeine Aufwärtstrend führte auch dazu, daß die Zahl der kleineren Gemeinden abnahm: Hatten zu Jahresbeginn 1992 noch 70 Städte und Gemeinden im Lande weniger als 10 000 Einwohner gehabt, so waren es zwölf Monate später nur noch 67. Den Sprung über die 10 000-Einwohner-Marke schafften Gangelt (Kreis Heinsberg), Lichtenau (Kreis Paderborn) und Rosendahl (Kreis Coesfeld). Erstmals mehr als 20 000 Einwohner hatten Ennigerloh (Kreis Warendorf) und Vreden (Kreis Borken), mehr als 30 000 Geldern (Kreis Kleve), Heiligenhaus (Kreis Mettmann) und Niederkassel (Rhein-Sieg-Kreis), mehr als 40 000 Kamp-Lintfort (Kreis Wesel), mehr als 50 000 Bergkamen (Kreis Unna) und Pulheim (Erftkreis), mehr als 70 000 Bocholt (Kreis Borken) und mehr als 80 000 Lüdenscheid (Märkischer Kreis). In Velbert (Kreis Mettmann) wurde erstmals seit 1984 wieder die 90 000-Einwohner-Marke überschritten, und die Stadt Bochum hat wieder, wie zuletzt 1981, mehr als 400 000 Einwohner.

---



**Tabellenteil**



Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung in den westdeutschen Bundesländern 1970 – 1990										
Jahr	Bruttowertschöpfung der Energie- und Wasserversorgung									
	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland
	Mill. DM									
1970	695	432	1 432	185	4 348	1 310	792	2 061	2 425	259
1971	751	449	1 581	227	4 621	1 411	841	2 172	2 669	269
1972	859	561	1 888	275	5 582	1 655	938	2 540	3 001	307
1973	938	606	2 116	326	6 429	1 881	1 017	2 888	3 457	330
1974	1 016	687	2 299	361	7 190	1 966	1 141	3 190	3 892	386
1975	1 284	767	2 843	482	8 180	2 422	1 355	3 713	4 614	415
1976	1 350	904	3 185	557	9 724	2 736	1 421	3 972	5 057	470
1977	1 398	925	3 253	594	9 989	2 782	1 452	4 211	5 266	472
1978	1 511	995	3 633	642	11 091	3 063	1 565	4 623	5 401	495
1979	1 551	959	3 863	713	11 774	3 198	1 561	4 785	5 816	531
1980	1 537	1 005	3 984	680	12 472	3 126	1 619	4 970	5 692	543
1981	1 803	1 107	4 034	695	12 957	3 241	1 787	5 309	6 070	575
1982	1 964	1 147	4 456	826	14 250	3 805	1 998	5 884	6 854	644
1983	2 285	1 127	4 759	875	15 288	3 864	2 046	6 341	7 187	738
1984	2 790	1 199	4 834	873	15 775	3 998	2 153	6 989	7 680	807
1985	2 743	1 317	5 407	822	16 335	3 925	2 202	7 757	8 058	811
1986	2 922	1 085	5 478	834	17 069	4 132	2 462	8 013	8 224	786
1987	3 248	1 223	5 833	867	17 962	4 351	2 702	8 260	9 143	868
1988	3 069	1 194	6 388	896	17 836	4 382	2 877	8 556	9 193	830
1989	3 007	1 258	6 927	943	18 005	4 512	2 750	8 307	9 548	820
1990 <sup>1)</sup>	2 925	1 325	7 018	1 009	18 584	4 642	2 841	8 335	9 578	793

1) vorläufige Ergebnisse

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. 9. und 31. 12. der Jahre 1980 – 1992 nach Ausbildungsbereichen							
Jahr a = 30. 9.-Erhebung b = 31. 12.-Erhebung c = Veränderung 31. 12. gegenüber 30. 9. in %		Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge					
		insgesamt	davon im Ausbildungsbereich				
			Industrie, Handel u. a. <sup>1)</sup>	Handwerk	Landwirtschaft	öffentlicher Dienst	sonstige <sup>2)</sup>
1980	a	177 371	89 764	61 458	4 317	5 566	16 266
	b	183 645	94 385	62 928	4 535	5 642	16 155
	c	+3,5	+5,1	+2,4	+ 5,0	+1,4	-0,7
1981	a	153 241	77 861	49 248	4 119	5 749	16 264
	b	157 098	82 997	47 786	4 279	5 751	16 285
	c	+2,5	+6,6	-3,0	+ 3,9	+0,0	+0,1
1982	a	171 136	84 956	59 459	4 586	6 049	16 086
	b	175 594	89 361	58 804	4 850	5 940	16 639
	c	+2,6	+5,2	-1,1	+ 5,8	-1,8	+3,4
1983	a	187 270	93 423	65 358	5 053	6 853	16 583
	b	190 862	97 104	64 652	5 234	6 875	16 997
	c	+1,9	+3,9	-1,1	+ 3,6	+0,3	+2,5
1984	a	195 513	100 189	65 665	5 254	7 070	17 335
	b	198 497	104 452	64 337	5 096	7 184	17 428
	c	+1,5	+4,3	-2,0	- 3,0	+1,6	+0,5
1985	a	195 650	103 910	62 460	4 586	7 094	15 735
	b	197 511	106 162	62 125	4 653	7 201	15 343
	c	+1,0	+2,2	-0,5	+ 1,5	+1,5	-2,5
1986	a	192 979	105 076	59 360	4 360	6 871	15 577
	b	195 431	107 815	59 737	4 235	6 920	14 938
	c	+1,3	+2,6	+0,6	- 2,9	+0,7	-4,1
1987	a	180 510	97 922	56 911	3 330	6 442	14 468
	b	183 296	101 383	56 254	3 501	6 624	14 018
	c	+1,5	+3,5	-1,2	+ 5,1	+2,8	-3,1
1988	a	168 232	90 785	54 181	3 130	5 947	13 049
	b	169 924	92 070	54 313	3 223	6 009	12 861
	c	+1,0	+1,4	+0,2	+ 3,0	+1,0	-1,4
1989	a	163 603	90 302	50 172	2 723	5 223	13 722
	b	157 192	85 339	48 762	2 849	5 543	13 393
	c	-3,9	-5,5	-2,8	+ 4,6	+6,1	-2,4
1990	a	150 068	79 858	47 126	2 339	5 367	14 260
	b	145 852	78 131	44 658	2 655	5 415	13 874
	c	-2,8	-2,2	-5,2	+13,5	+0,9	-2,7
1991	a	143 634	76 266	44 024	2 419	5 148	14 900
	b	139 796	74 404	42 262	2 596	5 141	14 584
	c	-2,7	-2,4	-4,0	+ 7,3	-0,1	-2,1
1992	a	131 464	66 429	41 946	1 965	4 811	15 603
	b	129 336	65 233	41 203	2 232	4 941	14 965
	c	-1,6	-1,8	-1,8	+13,6	+2,7	-4,1

1) Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe – 2) städtische Hauswirtschaft, Seeschifffahrt – – Quelle der Daten unter Position a) für den Zeitraum 1980 bis 1991: Bundesinstitut für Berufsbildung

# **Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1. 10. 1991 – 30. 9. 1992 nach Arbeitsamtsbezirken und Ausbildungsbereichen**

Arbeitsamtsbezirk	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge						
	insgesamt	davon im Ausbildungsbereich					
		Industrie, Handel u. a. <sup>1)</sup>	Handwerk	Landwirtschaft	öffentlicher Dienst	freie Berufe	sonstige <sup>2)</sup>
Anzahl							
Aachen	6 275	3 043	2 230	66	157	752	27
Ahlen	2 040	982	677	78	48	238	17
Bergisch Gladbach	4 639	2 471	1 411	71	151	498	37
Bielefeld	5 831	3 016	1 947	99	161	581	27
Bochum	3 863	1 751	1 272	33	255	549	3
Bonn	5 049	2 409	1 582	78	195	766	19
Brühl	3 458	1 461	1 295	48	105	532	17
Coesfeld	4 421	1 933	1 755	149	103	449	32
Detmold	2 670	1 268	988	46	105	251	12
Dortmund	5 811	2 973	1 811	48	202	734	43
Düren	1 899	882	729	19	65	200	4
Düsseldorf	7 947	4 576	1 986	65	370	920	30
Duisburg	3 957	2 227	999	34	146	550	1
Essen	4 586	2 399	1 335	41	198	595	18
Gelsenkirchen	3 324	1 523	1 140	29	136	488	8
Hagen	3 826	2 034	1 089	32	186	464	21
Hamm	2 920	1 338	1 015	28	116	410	13
Herford	4 531	2 148	1 664	65	136	478	40
Iserlohn	2 879	1 410	989	31	115	325	9
Köln	8 363	4 840	2 099	93	377	923	31
Krefeld	3 769	2 034	1 130	77	123	383	22
Meschede	2 366	1 157	792	57	107	220	33
Mönchengladbach	4 622	2 494	1 337	70	125	589	7
Münster	2 720	1 493	654	47	185	323	18
Oberhausen	2 490	1 155	903	25	79	324	4
Paderborn	3 617	1 646	1 400	77	103	351	40
Recklinghausen	4 006	1 864	1 402	87	89	535	29
Rheine	3 120	1 408	1 177	69	103	344	19
Siegen	3 402	1 941	972	26	124	319	20
Soest	2 252	1 077	776	49	73	247	30
Solingen	2 218	1 285	586	19	73	252	3
Wesel	4 748	2 050	1 781	168	151	531	67
Wuppertal	3 845	2 141	1 023	41	149	482	9
Insgesamt	131 464	66 429	41 946	1 965	4 811	15 603	710
Verhältniszahlen (Ausbildungsbereichsergebnisse = 100)							
Aachen	4,8	4,6	5,3	3,4	3,3	4,8	3,8
Ahlen	1,6	1,5	1,6	4,0	1,0	1,5	2,4
Bergisch Gladbach	3,5	3,7	3,4	3,6	3,1	3,2	5,2
Bielefeld	4,4	4,5	4,6	5,0	3,3	3,7	3,8
Bochum	2,9	2,6	3,0	1,7	5,3	3,5	0,4
Bonn	3,8	3,6	3,8	4,0	4,1	4,9	2,7
Brühl	2,6	2,2	3,1	2,4	2,2	3,4	2,4
Coesfeld	3,4	2,9	4,2	7,6	2,1	2,9	4,5
Detmold	2,0	1,9	2,4	2,3	2,2	1,6	1,7
Dortmund	4,4	4,5	4,3	2,4	4,2	4,7	6,1
Düren	1,4	1,3	1,7	1,0	1,4	1,3	0,6
Düsseldorf	6,0	6,9	4,7	3,3	7,7	5,9	4,2
Duisburg	3,0	3,4	2,4	1,7	3,0	3,5	0,1
Essen	3,5	3,6	3,2	2,1	4,1	3,8	2,5
Gelsenkirchen	2,5	2,3	2,7	1,5	2,8	3,1	1,1
Hagen	2,9	3,1	2,6	1,6	3,9	3,0	3,0
Hamm	2,2	2,0	2,4	1,4	2,4	2,6	1,8
Herford	3,4	3,2	4,0	3,3	2,8	3,1	5,6
Iserlohn	2,2	2,1	2,4	1,6	2,4	2,1	1,3
Köln	6,4	7,3	5,0	4,7	7,8	5,9	4,4
Krefeld	2,9	3,1	2,7	3,9	2,6	2,5	3,1
Meschede	1,8	1,7	1,9	2,9	2,2	1,4	4,6
Mönchengladbach	3,5	3,8	3,2	3,6	2,6	3,8	1,0
Münster	2,1	2,2	1,6	2,4	3,8	2,1	2,5
Oberhausen	1,9	1,7	2,2	1,3	1,6	2,1	0,6
Paderborn	2,8	2,5	3,3	3,9	2,1	2,2	5,6
Recklinghausen	3,0	2,8	3,3	4,4	1,8	3,4	4,1
Rheine	2,4	2,1	2,8	3,5	2,1	2,2	2,7
Siegen	2,6	2,9	2,3	1,3	2,6	2,0	2,8
Soest	1,7	1,6	1,8	2,5	1,5	1,6	4,2
Solingen	1,7	1,9	1,4	1,0	1,5	1,6	0,4
Wesel	3,6	3,1	4,2	8,5	3,1	3,4	9,4
Wuppertal	2,9	3,2	2,4	2,1	3,1	3,1	1,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100

1) Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe – 2) städtische Hauswirtschaft, Seeschifffahrt



# Noch: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 1. 10. 1991 – 30. 9. 1992 nach Arbeitsamtsbezirken und Ausbildungsbereichen

Arbeitsamtsbezirk	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge						
	insgesamt	davon im Ausbildungsbereich					
		Industrie, Handel u. a. <sup>1)</sup>	Handwerk	Landwirtschaft	öffentlicher Dienst	freie Berufe	sonstige <sup>2)</sup>
Verhältniszahlen (Arbeitsamtsbezirksergebnisse = 100)							
Aachen	100	48,5	35,5	1,1	2,5	12,0	0,4
Ahlen	100	48,1	33,2	3,8	2,4	11,7	0,8
Bergisch Gladbach	100	53,3	30,4	1,5	3,3	10,7	0,8
Bielefeld	100	51,7	33,4	1,7	2,8	10,0	0,5
Bochum	100	45,3	32,9	0,9	6,6	14,2	0,1
Bonn	100	47,7	31,3	1,5	3,9	15,2	0,4
Brühl	100	42,2	37,4	1,4	3,0	15,4	0,5
Coesfeld	100	43,7	39,7	3,4	2,3	10,2	0,7
Detmold	100	47,5	37,0	1,7	3,9	9,4	0,4
Dortmund	100	51,2	31,2	0,8	3,5	12,6	0,7
Düren	100	46,4	38,4	1,0	3,4	10,5	0,2
Düsseldorf	100	57,6	25,0	0,8	4,7	11,6	0,4
Duisburg	100	56,3	25,2	0,9	3,7	13,9	0
Essen	100	52,3	29,1	0,9	4,3	13,0	0,4
Gelsenkirchen	100	45,8	34,3	0,9	4,1	14,7	0,2
Hagen	100	53,2	28,5	0,8	4,9	12,1	0,5
Hamm	100	45,8	34,8	1,0	4,0	14,0	0,4
Herford	100	47,4	36,7	1,4	3,0	10,5	0,9
Iserlohn	100	49,0	34,4	1,1	4,0	11,3	0,3
Köln	100	57,9	25,1	1,1	4,5	11,0	0,4
Krefeld	100	54,0	30,0	2,0	3,3	10,2	0,6
Meschede	100	48,9	33,5	2,4	4,5	9,3	1,4
Mönchengladbach	100	54,0	28,9	1,5	2,7	12,7	0,2
Münster	100	54,9	24,0	1,7	6,8	11,9	0,7
Oberhausen	100	46,4	36,3	1,0	3,2	13,0	0,2
Paderborn	100	45,5	38,7	2,1	2,8	9,7	1,1
Recklinghausen	100	46,5	35,0	2,2	2,2	13,4	0,7
Rheine	100	45,1	37,7	2,2	3,3	11,0	0,6
Siegen	100	57,1	28,6	0,8	3,6	9,4	0,6
Soest	100	47,8	34,5	2,2	3,2	11,0	1,3
Solingen	100	57,9	26,4	0,9	3,3	11,4	0,1
Wesel	100	43,2	37,5	3,5	3,2	11,2	1,4
Wuppertal	100	55,7	26,6	1,1	3,9	12,5	0,2
Insgesamt	100	50,5	31,9	1,5	3,7	11,9	0,5

Anmerkungen S. 352

**Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Anschlußverträge  
1.10.1991 – 30.9.1992 nach Ausbildungsberufen und Ausbildungsbereichen**

Berufs- klasse	Ausbildungsberuf	Ausbil- dungs- bereich <sup>1)</sup>	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge <sup>2)</sup>			Anschluß- verträge <sup>4)</sup>
			insgesamt	davon		
				im 1. Ausbil- dungs- jahr	mit verkürzter Ausbildungs- dauer <sup>3)</sup>	
4110	Koch/Köchin	IH	1 325	1 063	262	–
6350	Techn. Zeichner/-in	IH	884	792	92	–
6352	Bauzeichner/-in	IH	1 142	946	196	–
6811	Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	IH	5 023	3 308	1 715	–
6820	Verkäufer/-in	IH	3 166	2 836	330	–
6910	Bankkaufmann/-frau	IH	5 586	3 830	1 756	–
7810	Bürokaufmann/-frau	IH	4 166	3 054	1 112	–
7812	Industriekaufmann/-frau	IH	6 815	4 253	2 562	–
2850	Industriemechaniker/-in -Produktionstechnik	IH	291	277	14	–
2740	Industriemechaniker/-in -Betriebstechnik	IH	2 661	2 523	138	–
2730	Industriemechaniker/-in -Maschinen- und Systemtechnik	IH	1 758	1 593	165	–
2910	Werkzeugmechaniker/-in -Stanz- und Umformtechnik	IH	817	780	37	–
3110	Energieelektroniker/-in -Anlagentechnik	IH	976	908	68	–
3115	Energieelektroniker/-in -Betriebstechnik	IH	1 840	1 723	117	–
6812	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	IH	6 268	4 635	1 633	–
7810	Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	IH	1 045	869	176	–
x	Berufe im Hotel- und Gaststättengewerbe zusammen	IH	2 441	2 003	438	29
x	Textilherstellende und -verarbeitende Berufe zusammen	IH	911	792	119	506
x	Stufenausbildung in der Bauwirtschaft zusammen	IH	939	852	87	70
x	Restliche gewerbliche/industrielle Berufe zusammen	IH	10 651	9 890	761	96
x	Restliche kaufmännische und sonstige Berufe zusammen	IH	7 292	5 812	1 480	–
x	Gewerbl./technische Berufe für Behinderte (nach § 48 BBiG) zusammen	IH	387	367	20	10
x	Kaufmännische Berufe für Behinderte (nach § 48 BBiG) zusammen	IH	45	43	2	–
x	<b>Zusammen</b>	<b>IH</b>	<b>66 429</b>	<b>53 149</b>	<b>13 280</b>	<b>711</b>
2621	Gas- und Wasserinstallateur/-in	Hw	2 317	2 076	241	–
2622	Zentralheizungs- und Lüftungsbauer/-in	Hw	1 381	1 196	185	–
2811	Kraftfahrzeugmechaniker/-in	Hw	6 034	5 545	489	–
2821	Landmaschinenmechaniker/-in	Hw	234	215	19	–
3110	Elektroinstallateur/-in	Hw	3 398	3 074	324	–
3151	Radio- und Fernsehtechniker/-in	Hw	822	723	99	–
3911	Bäcker/-in	Hw	975	862	113	–
4010	Fleischer/-in	Hw	355	285	70	–
5010	Tischler/-in	Hw	3 564	3 157	407	–
5110	Maler/-in und Lackierer/-in	Hw	2 885	2 610	275	–
7810	Bürokaufmann/-frau -nhw-	Hw	1 408	1 069	339	–
9011	Friseur/-in	Hw	4 349	3 804	545	–
5821	Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk -nhw-	Hw	1 212	1 036	176	–
2700	Metallbauer/-in	Hw	1 480	1 326	154	–
x	Ausbildungsberufe des Baugewerbes	Hw	2 947	2 585	362	–
x	Textilherstellende und -verarbeitende Berufe zusammen	Hw	326	290	36	–
x	Restliche gewerbliche Berufe zusammen	Hw	7 968	6 970	998	–
x	Übrige Ausbildungsberufe zusammen	Hw	193	173	20	–
x	Ausbildungsgänge für Behinderte nach § 42b HwO zusammen	Hw	98	90	8	–
x	<b>Zusammen</b>	<b>Hw</b>	<b>41 946</b>	<b>37 086</b>	<b>4 860</b>	<b>–</b>
9211	Hauswirtschaftler/-in	Lw	35	9	26	–
x	Landwirtschaftliche Berufe (ohne Hauswirtschaftler/-in)	Lw	1 829	1 366	463	–
x	Ausbildungsberufe für Behinderte (nach § 48 BBiG)	Lw	101	101	–	–
x	<b>Zusammen</b>	<b>Lw</b>	<b>1 965</b>	<b>1 476</b>	<b>489</b>	<b>–</b>
3120	Kommunikationselektroniker/-in	ÖD	444	426	18	–
6241	Vermessungstechniker/-in	ÖD	383	361	22	–
6354	Kartograph/-in	ÖD	8	8	–	–
7161	Straßenwärter/-in	ÖD	118	118	–	–
7322	Dienstleistungsfachkraft im Postbetrieb	ÖD	691	179	512	–
7811	Justizangestellter/-angestellte im Kanzleidienst	ÖD	738	56	682	–
7811	Regierungsangestellter/-angestellte in der Sozialgerichtsbarkeit	ÖD	10	–	10	–
7811	Verwaltungsgerichtsangestellter/-angestellte im Kanzleidienst	ÖD	11	–	11	–
8232	Assistent/-in an Bibliotheken	ÖD	79	77	2	–
8762	Schwimmeistergehilfe/-gehilfin	ÖD	112	112	–	–
9350	Ver- und Entsorger/-in	ÖD	76	76	–	–
7121	Eisenbahner/-in im Betriebsdienst	ÖD	96	96	–	–
4652	Wasserbauer/-in	ÖD	19	19	–	–
x	Verwaltungsfachangestellter/-angestellte im kirchlichen Dienst	ÖD	38	38	–	–
x	Verwaltungsfachangestellter/-angestellte im öffentlichen Dienst	ÖD	1 988	1 987	1	–
x	<b>Zusammen</b>	<b>ÖD</b>	<b>4 811</b>	<b>3 553</b>	<b>1 258</b>	<b>–</b>
6851	Apothekenhelfer/-in	FB	1 225	1 225	–	–
7535	Fachgehilfe/-gehilfin in steuer- und wirtschaftsb. Berufen	FB	2 344	1 800	544	–
7813	Notargehilfe/-gehilfin	FB	84	84	–	–
7813	Patentanwaltsgehilfe/-gehilfin	FB	7	6	1	–
7813	Rechtsanwalts- und Notargehilfe/-in	FB	1 357	1 340	17	–
7813	Rechtsanwaltsgehilfe/-gehilfin	FB	1 328	1 310	18	–
8561	Arzthelfer/-in	FB	5 880	5 777	103	–
8562	Zahnarzthelfer/-in	FB	3 117	3 117	–	–
8563	Tierarzthelfer/-in	FB	261	260	1	–
x	<b>Zusammen</b>	<b>FB</b>	<b>15 603</b>	<b>14 919</b>	<b>684</b>	<b>–</b>
9211	Hauswirtschaftler/-in	S	583	444	139	–
x	Ausbildungsberufe für Behinderte (nach § 48 BBiG) zusammen	S	127	126	1	–
x	<b>Zusammen</b>	<b>S</b>	<b>710</b>	<b>570</b>	<b>140</b>	<b>–</b>
x	<b>Insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>131 464</b>	<b>110 753</b>	<b>20 711</b>	<b>711</b>

1) Ausbildungsbereich:

IH = Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Gast- und Verkehrsgewerbe

Hw = Handwerk

Lw = Landwirtschaft

ÖD = öffentlicher Dienst

FB = freie Berufe

S = sonstige (städtische Hauswirtschaft, Seeschifffahrt)

2) von Auszubildenden, deren Ausbildung im Berichtszeitraum begonnen hat und deren Ausbildungsverhältnis am 30.09.1992 noch bestand (ohne Verträge von Umschülern und Praktikanten) – 3) wenn die Verkürzung bei Vertragsabschluß bereits feststand und mindestens 6 Monate betrug – 4) Verträge, die nach Abschluß einer Ausbildungsstufe für die nächsthöhere abgeschlossen werden

# Zahlenspiegel



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.		Merkmal	Einheit	1991	1992
				Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	*	Bevölkerung am Monatsende <sup>1)</sup> . . . . .	1 000	17 423	...
2	*	Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>1)</sup> . . . . .			
3	*	Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	9 274	...
4	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		6,4	...
5	*	Lebendgeborene <sup>3)</sup> . . . . .	Anzahl	16 536	...
6	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		11,4	...
7	*	Totgeborene . . . . .	je 1 000 Geborene	3,5	...
8	*	Gestorbene <sup>4)</sup> ohne Totgeborene . . . . .	Anzahl	16 067	...
9	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		11,1	...
10	*	darunter im ersten Lebensjahr . . . . .	Anzahl	125	...
11	*	je 1 000 Lebendgeborene . . . . .		7,5	...
12	*	Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-) . . . . .	Anzahl	+469	...
	*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr . . . . .		+0,3	...
Wanderungen					
13	*	über die Grenzen des Landes Zugezogene . . . . .	Anzahl	33 571	...
14	*	über die Grenzen des Landes Fortgezogene . . . . .	"	20 688	...
15	*	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-) . . . . .	"	+12 883	...
16	*	innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup> . . . . .	"	38 827	...
Arbeitsmarkt					
17	*	Arbeitslose am Monatsende . . . . .	1 000	560	584
18	*	darunter Männer . . . . .	"	301	322
Landwirtschaft					
Viehbestand <sup>6)</sup>					
19	*	Rindvieh (einschl. Kälbern) . . . . .	1 000	1 848	1 823p
20	*	darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe) . . . . .	"	495	478p
21	*	Schweine . . . . .	"	5 675	5 834p
22	*	darunter Schlacht- und Mastschweine . . . . .	"	2 186	2 265p
23	*	Zuchtsauen . . . . .	"	579	605p
24	*	darunter trächtig . . . . .	"	391	410p
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft					
25	*	Rinder . . . . .	1 000 St.	98	83
26	*	Kälber . . . . .	"	16	15
27	*	Schweine . . . . .	"	983	926
28	*	darunter Hausschlachtungen . . . . .	"	5	5
29	*	Schlachtmengen <sup>7)</sup> . . . . .	1 000 t	120	112
30	*	darunter Rinder . . . . .	"	30	26
31	*	Kälber . . . . .	"	2	2
32	*	Schweine . . . . .	"	88	84
Geflügel					
33	*	eingelegte Bruteier <sup>8)</sup> . . . . .	1 000	933	850
34	*	für Legehennenküken zum Gebrauch . . . . .	"	3 753	3 290
35	*	für Masthühnerküken zum Gebrauch . . . . .	"		
35	*	Geflügelfleisch <sup>9)</sup> . . . . .	1 000 kg	4 544	4 274
Milcherzeugung					
36	*	Kuhmilcherzeugung . . . . .	1 000 t	227	222
37	*	darunter an Molkereien und Händler geliefert . . . . .	%	95,8	95,7
38	*	Milchleistung je Kuh und Tag . . . . .	kg	14,6	14,9p
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>10)</sup>					
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt					
39		Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	125	122
40	*	Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	116	112
41	*	Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber) . . . . .	1 000	2 038	1 983
42	*	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	1 408	1 355
43	*	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	187 377	180 564
44	*	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	5 345	5 430
45	*	Gehälter (brutto) . . . . .	"	3 811	4 014
46	*	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	43 201	43 324
47	*	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	11 218	11 180

1) Bei den Werten des Jahres 1991 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten



1992			1993				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
17 531	17 540	17 550	...	...	...	...	1
4 754	6 738	8 806	...	...	...	...	2
3,4	4,5	6,1	...	...	...	...	3
15 657	16 951	15 247	...	...	...	...	4
11,3	11,4	10,6	...	...	...	...	5
3,0	4,5	3,9	...	...	...	...	6
15 034	16 928	15 843	...	...	...	...	7
10,8	11,4	11,0	...	...	...	...	8
117	132	114	...	...	...	...	9
7,5	7,8	7,5	...	...	...	...	10
+623	+23	-596	...	...	...	...	11
+0,4	0,0	-0,4	...	...	...	...	12
27 584	31 811	29 554	...	...	...	...	13
19 956	22 481	18 904	...	...	...	...	14
+7 628	+9 330	+10 650	...	...	...	...	15
34 557	37 399	35 915	...	...	...	...	16
577	565	569	680	688	684	690	17
322	313	313	391	398	394	396	18
.	.	.	.	.	.	.	19
.	.	.	.	.	.	.	20
.	.	5 901	.	.	.	5 875	21
.	.	2 189	.	.	.	2 233	22
.	.	583	.	.	.	592	23
.	.	388	.	.	.	394	24
80	89	85	74	69	86	74	25
12	15	16	12	14	17	16	26
843	923	881	958	850	1 041	935	27
7	5	3	8	6	5	3	28
101	113	109	113	101	125	112	29
24	27	26	23	22	27	23	30
2	2	2	2	2	2	2	31
75	83	80	88	77	95	86	32
1 228	1 413	1 173	863	1 099	1 421	1 201	33
3 064	3 741	3 619	1 938	2 166	2 013	2 298	34
3 924	4 601	4 182	3 906	3 119	3 527	3 322	35
201	209	230	220	204	235	236	36
95,0	94,8	96,0	95,4	95,1	95,7	96,6	37
14,0	13,6	15,5	14,8	15,3	15,8	16,4	38
135	141	122	112	114	129	115	39
119	116	118	103	107	109	111	40
2 007	2 006	1 997	1 905	1 892	1 882	1 865	41
1 376	1 375	1 368	1 287	1 277	1 270	1 257	42
186 262	194 523	186 596	165 751	161 070	177 916	170 500	43
4 900	5 086	5 234	4 803	4 572	4 807	4 861	44
3 616	3 701	3 924	4 076	3 672	3 766	3 852	45
42 700	46 010	43 243	37 645	38 473	44 043	40 521	46
11 057	12 185	11 219	9 429	9 913	11 318	10 298	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Viehbestand am 3. Dezember 1991 bzw. 3. Dezember 1992 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1991		1992	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>					
1	* Kohleverbrauch . . . . .	1 000 t SKE <sup>2)</sup>	1 907	1 778	
2	* Gasverbrauch <sup>3)</sup> . . . . .	Mill. m <sup>3</sup>	1 006	929	
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas . . . . .	"	273	199	
4	* Erd- und Erdölgas . . . . .	"	732	730	
5	* Heizölverbrauch . . . . .	1 000 t	385	362	
6	* leichtes Heizöl . . . . .	"	147	122	
7	* schweres Heizöl . . . . .	"	238	240	
8	* Stromverbrauch . . . . .	Mill. kWh	6 647	6 468	
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung) . . . . .	"	2 837	2 737	
Bergbau					
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	80	77	
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	126	119	
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	100	93	
13	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	11 121	10 708	
14	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	412	421	
15	Gehälter (brutto) . . . . .	"	192	203	
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	1 729	1 682	
17	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	89	62	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe					
18	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	100	96	
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	107	105	
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	494	477	
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	320	306	
22	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	42 853	41 006	
23	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	1 338	1 337	
24	Gehälter (brutto) . . . . .	"	1 154	1 195	
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	13 815	13 519	
26	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	4 084	3 948	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe					
27	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	145	143	
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	127	119	
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	936	914	
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	641	619	
31	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	85 749	82 796	
32	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	2 422	2 464	
33	Gehälter (brutto) . . . . .	"	1 776	1 884	
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	17 178	17 397	
35	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	5 434	5 541	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe					
36	Auftragseingangsindex (nominal) . . . . .	1985 = 100	142	141	
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	124	120	
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	362	354	
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	268	259	
40	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	35 898	34 556	
41	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	920	942	
42	Gehälter (brutto) . . . . .	"	503	536	
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	6 652	6 684	
44	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	1 362	1 337	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe					
45	* -Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt) . . . . .	1985 = 100	132	129	
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>4)</sup> . . . . .	1 000	120	119	
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden) . . . . .	"	79	78	
48	geleistete Arbeiterstunden . . . . .	"	11 755	11 498	
49	Löhne (brutto) . . . . .	Mill. DM	254	266	
50	Gehälter (brutto) . . . . .	"	185	196	
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.) . . . . .	"	3 827	4 041	
52	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	249	293	
Handwerk <sup>5)</sup>					
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>6)</sup> . . . . .	30. 9. 76 = 100	98,0	99,4	
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer) . . . . .	Vj.-D. 1976 = 100	190,9	205,4	

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m<sup>3</sup> – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals



1992			1993			Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	
.	5 593	.	.	.	5 104	1
.	3 153	.	.	.	3 007	2
.	621	.	.	.	615	3
.	2 532	.	.	.	2 391	4
.	1 186	.	.	.	1 086	5
.	454	.	.	.	383	6
.	732	.	.	.	703	7
6 456	6 854	6 455	6 203	5 957	6 548	8
2 857	2 790	2 532	2 959	2 675	2 777	9
83	80	81	75	75	73	10
122	122	120	113	113	113	11
96	96	94	88	87	88	12
11 390	11 906	10 797	10 576	10 019	11 001	13
372	390	385	368	339	365	14
186	190	190	182	176	175	15
1 840	1 671	1 502	1 659	1 684	1 796	16
59	43	63	50	34	36	17
101	107	98	87	86	98	18
113	109	109	100	104	106	19
483	483	480	458	455	454	20
311	311	309	292	290	289	21
42 740	44 005	42 102	37 519	36 364	40 068	22
1 237	1 247	1 380	1 166	1 121	1 159	23
1 067	1 059	1 291	1 389	1 072	1 076	24
13 753	14 517	13 941	11 975	12 003	13 800	25
4 126	4 455	4 079	3 467	3 678	4 143	26
160	169	142	131	130	147	27
127	124	126	104	110	113	28
926	925	921	877	867	862	29
629	628	625	586	580	575	30
85 290	89 370	86 177	74 631	72 638	79 764	31
2 219	2 317	2 316	2 184	2 070	2 166	32
1 704	1 777	1 759	1 794	1 734	1 818	33
16 522	18 415	17 073	13 991	14 697	16 984	34
5 149	5 829	5 432	4 379	4 635	5 444	35
165	168	137	134	150	167	36
129	127	128	116	119	121	37
358	358	358	342	340	339	38
263	263	263	247	245	245	39
35 519	37 464	35 871	32 477	31 868	35 910	40
840	891	907	839	807	874	41
482	495	504	518	504	506	42
6 898	7 320	6 592	6 309	6 420	7 316	43
1 470	1 513	1 316	1 251	1 307	1 394	44
123	122	136	120	122	122	45
118	118	118	116	115	115	46
77	77	77	74	73	73	47
11 323	11 778	11 649	10 548	10 181	11 173	48
232	241	245	247	235	243	49
177	180	180	194	186	191	50
3 687	4 087	4 136	3 711	3 670	4 146	51
252	345	329	283	258	301	52
.	98,3	.	.	.	97,7	53
.	178,7	.	.	.	166,0	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1991		1992	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>					
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 860	11 806	
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 594	10 500	
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 762	1 707	
<b>Bauhauptgewerbe</b>					
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)					
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) <sup>1)</sup>	Anzahl	241 850	240 849	
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 167	25 574	
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 216	8 484	
7	* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>2)</sup>	"	9 879	9 923	
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 072	7 167	
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	719,3	762,8	
10	* Gehälter (brutto)	"	197,2	218,0	
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 879,6	3 162,5	
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>					
Baugenehmigungen					
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 577	2 776	
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 169	2 327	
14	* Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	3 052	3 339	
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	1 058 450	1 230 027	
16	* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	529	579	
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	443	401	
18	* Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	3 142	3 056	
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	593 573	678 137	
20	* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	489	484	
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 701	7 280	
<b>Handel und Gastgewerbe</b>					
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel <sup>3)</sup>	1986 = 100	133,7	132,4	
davon des Einzelhandels mit					
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	122,6	112,6	
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	123,2	125,6	
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	150,6	158,0	
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	124,8	115,7	
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	161,1	167,7	
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	139,2	149,1	
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	149,8	147,8	
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	171,8	173,6	
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	"	123,1	124,0	
32	Index der Umsätze im Großhandel <sup>5)</sup>	1986 = 100	123,5	120,0	
davon des Großhandels mit					
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	107,2	100,8	
34	Fertigwaren	"	139,6	139,0	
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe <sup>3)</sup>	1986 = 100	119,8	124,6	
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	153,8	165,5	
37	Gaststättengewerbe	"	108,4	111,4	
38	Kantinen	"	143,2	144,7	
<b>Warenverkehr mit den neuen Bundesländern und dem Ostteil Berlins</b>					
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	186 919	201 020	
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	944 214	1 342 595	
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 848,0	12 934,3	
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	459,2	472,5	
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	12 388,7	12 461,8	
44	* davon Rohstoffe	"	182,3	166,8	
45	* Halbwaren	"	848,8	829,8	
46	* Fertigwaren	"	11 357,7	11 465,3	
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 213,0	3 114,5	
48	* Enderzeugnisse	"	8 144,7	8 345,8	
<b>Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern</b>					
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 530,1	1 565,9	
50	Dänemark	"	217,8	227,6	
51	Frankreich	"	1 384,2	1 401,2	
52	Griechenland	"	103,7	114,6	
53	Großbritannien	"	1 086,2	1 047,0	
54	Italien	"	1 040,6	1 031,9	
55	Niederlande	"	1 505,4	1 487,8	
56	Portugal	"	136,5	116,1	
57	Republik Irland	"	59,7	58,9	
58	Spanien	"	501,0	504,3	

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse



1992			1993			Lfd. Nr.	
Februar	März	April	Januar	Februar	März		April
12 109	12 375	11 608	12 567	11 858	13 134	11 627	1
11 350	11 419	10 122r	11 780	11 167	...	...	2
1 719	1 624	1 506	1 818	1 683	1 748	1 430	3
238 213	241 651	240 862	236 161	234 910	235 180	234 883	4
22 571	26 805	27 242	19 403	20 029	27 553	26 350	5
7 323	8 745	9 227	6 615	6 724	9 673	9 458	6
9 136	10 492	10 239	8 041	8 214	10 333	9 571	7
6 112	7 568	7 776	4 747	5 091	7 547	7 321	8
589,0	728,6	703,2	596,3	583,8	754,4	731,9	9
187,3	195,1	196,8	203,4	202,2	208,8	211,7	10
2 396,2	3 027,1	2 970,2	1 952,1	2 100,7	2 913,8	2 958,2	11
1 195	3 046	1 106	1 746	2 143	3 222	2 679	12
1 024	2 619	884	1 361	1 778	2 664	2 208	13
1 371	3 572	1 433	2 216	2 500	3 877	3 250	14
4 874 404	1 294 341	532 531	834 052	944 063	1 461 096	1 232 103	15
239	599	256	393	441	685	558	16
194	461	172	218	295	386	314	17
1 352	4 096	1 505	1 643	1 892	3 098	2 397	18
309 697	827 976	339 565	355 100	375 646	938 380	545 856	19
218	630	222	260	290	568	429	20
3 167	7 342	3 218	5 038	5 486	8 173	6 934	21
18,9	135,1	133,9	115,5	111,4	137,7	134,9	22
105,7	119,8	117,4	103,3	103,0	116,6	120,5	23
96,3	118,6	122,8	114,5	90,2	135,9	134,9	24
146,3	159,5	150,0	137,0	148,7	180,2	160,7	25
105,4	104,6	97,8	107,9	100,1	106,8	91,5	26
144,6	156,1	139,9	164,1	151,1	161,7	150,1	27
139,1	146,2	147,1	135,0	124,9	144,3	140,9	28
135,6	153,0	158,4	128,9	123,9	166,2	163,7	29
160,6	204,6	190,5	123,7	138,8	178,9	193,7	30
109,0	113,8	122,2	113,0	101,6	119,4	121,6	31
116,4	129,5	125,6	103,6	109,1	130,8	...	32
96,4	110,5	109,6	84,0	86,2	104,3	...	33
136,2	148,3	141,5	123,0	131,8	157,1	...	34
118,0	123,2	117,4	112,9	114,3	123,0	121,8	35
160,7	167,1	146,4	135,1	152,2	174,7	143,0	36
103,8	109,7	108,3	104,7	101,6	105,8	114,3	37
146,3	135,8	128,6	139,8	140,7	157,1	144,5	38
166 597	191 937	157 442	127 860	...	...	...	39
1 113 515	1 477 431	1 165 808	1 050 832	...	...	...	40
12 396,2	14 380,7	13 755,6	...	...	...	...	41
371,9	474,0	490,8	...	...	...	...	42
12 024,3	13 906,7	13 264,8	...	...	...	...	43
149,2	145,2	193,8	...	...	...	...	44
865,3	946,0	939,1	...	...	...	...	45
11 009,8	12 815,5	12 131,8	...	...	...	...	46
3 073,7	3 493,4	3 388,8	...	...	...	...	47
7 936,1	9 322,1	8 713,0	...	...	...	...	48
1 598,3	1 784,2	1 720,6	...	...	...	...	49
206,1	250,9	225,8	...	...	...	...	50
1 356,9	1 569,9	1 440,6	...	...	...	...	51
107,8	118,7	116,9	...	...	...	...	52
1 033,4	1 203,8	1 120,0	...	...	...	...	53
1 047,5	1 227,2	1 178,6	...	...	...	...	54
1 444,5	1 636,8	1 595,5	...	...	...	...	55
111,0	122,7	129,0	...	...	...	...	56
55,4	58,5	53,9	...	...	...	...	57
534,5	617,4	565,6	...	...	...	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1991		1992	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Noch: Handel und Gastgewerbe					
1	* EG-Länder zusammen . . . . .	Mill. DM	7 565,1	7 555,3	
2	EFTA-Länder zusammen . . . . .	"	1 725,9	1 707,4	
3	übrige Länder . . . . .	"	3 556,9	3 671,6	
Fremdenverkehr <sup>1)</sup>					
4	* Gästeankünfte . . . . .	1 000	974	989	
5	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	169	167	
6	* Gästeübernachtungen . . . . .	"	2 962	3 019	
7	* darunter von Auslandsgästen . . . . .	"	415	413	
Verkehr					
Binnenschifffahrt					
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen . . . . .	1 000 t	10 288	10 061	
9	* davon Güterempfang . . . . .	"	5 952	5 821	
10	* Güterversand . . . . .	"	4 336	4 240	
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich . . . . .	1 000 t	11 493	11 221	
12	davon Bergverkehr . . . . .	"	7 706	7 482	
13	Talverkehr . . . . .	"	3 787	3 739	
Kraftfahrzeuge					
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2)</sup> . . . . .	Anzahl	79 888	73 709	
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen . . . . .	"	71 800	65 470	
16	Lastkraftwagen . . . . .	"	3 849	3 438	
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern . . . . .	"	2 865	3 518	
Straßenverkehrsunfälle					
18	Unfälle insgesamt . . . . .	Anzahl	43 749	44 067	
19	* davon mit Personenschaden . . . . .	"	6 509	6 735	
20	mit nur Sachschaden . . . . .	"	37 240	37 332	
21	* getötete Personen . . . . .	"	118	115	
22	* verletzte Personen . . . . .	"	8 312	8 571	
23	darunter schwerverletzte Personen . . . . .	"	2 070	2 063	
Deutsche Bundesbahn <sup>3)</sup>					
24	Güterempfang . . . . .	1 000 t	(6 602)	(5 683)	
25	Güterversand . . . . .	"	(7 791)	(6 591)	
Deutsche Bundespost <sup>4)</sup>					
26	Briefsendungen . . . . .	Mill.	266	277	
27	Paketsendungen . . . . .	1 000	5 286	6 808	
Geld und Kredit					
Kredite und Einlagen <sup>5)</sup>					
28	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	566 516	586 811	
29	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken . . . . .	"	553 258	572 362	
30	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.) . . . . .	"	112 606	118 156	
31	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	111 217	116 044	
32	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	1 389	2 112	
33	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre) . . . . .	"	48 881	49 617	
34	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	40 832	43 237	
35	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	8 049	6 380	
36	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber) . . . . .	"	393 004	406 587	
37	* an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	324 083	330 199	
38	* an öffentliche Haushalte . . . . .	"	68 921	76 388	
39	durchlaufende Kredite . . . . .	"	12 025	12 451	
40	an Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	9 934	10 228	
41	an öffentliche Haushalte . . . . .	"	2 091	2 223	

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Belastungen auf Sparkonten).



1992			1993				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
7 495,5	8 590,1	8 146,9	...	...	...	...	1
1 605,6	1 899,2	1 804,7	...	...	...	...	2
3 295,1	3 891,4	3 804,0	...	...	...	...	3
884	976	920	766	846	1 003	895	4
155	159	154	116	144	161	133	5
2 546	2 829	2 895	2 354	2 491	2 921	2 820	6
400	416	356	286	378	421	310	7
10 303	10 782	10 240	...	...	...	...	8
5 962	6 272	6 002	...	...	...	...	9
4 341	4 510	4 238	...	...	...	...	10
11 652	12 070	11 552	...	...	...	...	11
8 081	8 273	7 794	...	...	...	...	12
3 571	3 797	3 758	...	...	...	...	13
74 609	98 083	88 924	59 152	54 210	...	76 859	14
66 775	84 831	76 423	53 813	48 190	...	64 085	15
3 490	3 953	3 586	2 657	2 407	...	2 851	16
3 150	7 440	6 868	1 773	2 748	...	8 443	17
40 027	44 552	43 178	42 205	39 329	41 463	43 585	18
5 329	6 225	6 245	5 597	4 943	5 769	6 746	19
34 698	38 327	36 933	36 608	34 386	35 694	36 839	20
98	103	97	112	104	103	110	21
6 768	7 962	7 985	7 104	6 336	7 365	8 603	22
1 645	1 912	1 857	1 783	1 521	1 723	1 984	23
6 935	6 960	6 488	...	...	...	...	24
8 236	7 890	7 281	...	...	...	...	25
262	269	272	284	256	334	277	26
7 105	7 936	7 276	5 542	6 539	8 045	6 887	27
.	577 506	.	.	.	591 464	.	28
.	564 034	.	.	.	577 595	.	29
.	115 017	.	.	.	118 354	.	30
.	113 952	.	.	.	116 384	.	31
.	1 065	.	.	.	1 970	.	32
.	48 410	.	.	.	48 943	.	33
.	41 189	.	.	.	43 213	.	34
.	7 221	.	.	.	5 730	.	35
.	401 506	.	.	.	411 998	.	36
.	328 975	.	.	.	334 739	.	37
.	72 531	.	.	.	77 259	.	38
.	12 573	.	.	.	12 169	.	39
.	10 257	.	.	.	9 883	.	40
.	2 316	.	.	.	2 286	.	41

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NRW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter. Ab 1992 vierteljährlich die für den betreffenden Monat gültigen Bestandszahlen, außer bei Gutschriften und



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.		Merkmal	Einheit	1991	1992
				Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit					
1	*	Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>1)</sup> von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) . . . . .	Mill. DM	490 695	488 550
2	*	Sichteinlagen und Termingelder <sup>1)</sup> . . . . .	"	322 937	315 194
3	*	von Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	"	272 918	290 831
4	*	von öffentlichen Haushalten . . . . .	"	50 019	24 363
5	*	Spareinlagen . . . . .	"	167 758	173 356
6	*	bei Sparkassen . . . . .	"	96 818	99 910
7	*	Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften) <sup>2)</sup> . . . . .	"	10 686	11 879
8	*	Belastungen auf Sparkonten <sup>2)</sup> . . . . .	"	10 687	11 406
Zahlungsschwierigkeiten					
9	*	Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) . . . . .	Anzahl	301	337
10	*	Vergleichsverfahren . . . . .	"	1	1
11	*	Wechselproteste (ohne die bei der Post) <sup>2)</sup> . . . . .	"	1 352	1 450
12	*	Wechselsumme <sup>2)</sup> . . . . .	Mill. DM	17	21
Sozialleistungen					
13		Wohngeldempfänger . . . . .	Anzahl	498 765	373 981
14		davon Empfänger von Mietzuschuß . . . . .	"	472 274	348 787
15		von Lastenzuschuß . . . . .	"	26 491	25 195
16		Wohngeldanspruch je Fall . . . . .	DM	152	131
17		Mietzuschuß je Fall . . . . .	"	151	129
18		Lastenzuschuß je Fall . . . . .	"	160	152
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)					
19		Mitglieder insgesamt . . . . .	1 000	10 490	10 638
20		darunter Pflichtmitglieder . . . . .	"	6 107	6 172
21		Rentner und Rentenantragsteller . . . . .	"	3 113	3 163
Steuern					
Steueraufkommen					
22	*	Gemeinschaftsteuern . . . . .	Mill. DM	12 662,4	13 624,7
23	*	Steuern vom Einkommen . . . . .	"	6 671,4	7 247,0
24	*	Lohnsteuer <sup>3)</sup> . . . . .	"	4 591,5	5 119,7
25	*	veranlagte Einkommensteuer . . . . .	"	1 074,5	1 107,5
26	*	nichtveranlagte Steuern vom Ertrag . . . . .	"	266,3	226,6
27	*	Körperschaftsteuer <sup>3)</sup> . . . . .	"	739,0	793,3
28	*	Steuern vom Umsatz . . . . .	"	5 991,0	6 377,7
29	*	Umsatzsteuer . . . . .	"	2 384,3	2 784,5
30	*	Einfuhrumsatzsteuer . . . . .	"	3 606,7	3 593,2
31	*	Bundessteuern . . . . .	"	2 515,1	2 680,6
32	*	darunter Zölle . . . . .	"	404,7	369,1
33	*	Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) . . . . .	"	1 698,4	1 812,8
34	*	darunter Mineralölsteuer . . . . .	"	868,9	966,8
35	*	Landessteuern . . . . .	"	600,4	661,8
36	*	darunter Vermögensteuer . . . . .	"	152,3	146,1
37	*	Kraftfahrzeugsteuer . . . . .	"	209,8	245,1
38	*	Biersteuer . . . . .	"	38,8	36,4
39	*	Gemeindesteuern <sup>4)</sup> . . . . .	"	3 767,9	4 158,3
40	*	darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto) . . . . .	"	3 060,5	3 408,9
41	*	Grundsteuer A . . . . .	"	14,5	14,7
42	*	Grundsteuer B . . . . .	"	615,0	656,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften <sup>4)</sup>					
43	*	Steuereinnahmen des Bundes . . . . .	Mill. DM	27 979,9	30 174,5
44	*	darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen . . . . .	"	8 732,2	9 469,4
45	*	Anteil an den Steuern vom Umsatz . . . . .	"	11 682,4	12 436,5
46	*	Anteil an der Gewerbesteuerumlage . . . . .	"	200,0	226,9
47	*	Steuereinnahmen des Landes . . . . .	"	14 094,1	15 281,5
48	*	darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen . . . . .	"	8 732,2	9 469,4
49	*	Anteil an den Steuern vom Umsatz . . . . .	"	3 345,5	3 556,4
50	*	Anteil an der Gewerbesteuerumlage . . . . .	"	200,0	226,9
51	*	Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände . . . . .	"	5 917,6	6 506,7
52	*	darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer . . . . .	"	2 549,7	2 802,2
53	*	Anteil an der Gewerbesteuer . . . . .	"	2 660,4	2 955,1

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) ab 1992 vierteljährlich zusammengefaßte Werte



1992			1993				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
	485 022	.	.	.	483 647	.	1
	318 520	.	.	.	307 910	.	2
	270 471	.	.	.	285 124	.	3
	48 049	.	.	.	22 786	.	4
	166 502	.	.	.	175 737	.	5
	95 797	.	.	.	101 454	.	6
	37 809	.	.	.	41 155	.	7
	38 980	.	.	.	38 774	.	8
296	409	299	431	378	401	423	9
-	-	-	1	4	1	-	10
.	2 355	.	.	.	3 809	.	11
.	42	.	.	.	59	.	12
382 014	388 965	376 386	348 842	347 706	354 977	.	13
357 242	362 982	350 505	326 130	325 331	332 336	.	14
24 772	25 983	25 881	22 712	22 375	22 641	.	15
134	133	131	128	129	129	.	16
133	132	129	127	127	127	.	17
155	154	152	154	155	158	.	18
10 557	10 571	10 572	10 613	10 612	10 589	10 613	19
6 116	6 116	6 114	6 139	6 116	6 110	6 103	20
3 134	3 138	3 141	3 172	3 176	3 153	3 181	21
10 519,6	16 221,3	10 458,3	12 176,5	8 250,6	14 850,7	8 923,8	22
3 862,4	9 853,0	4 482,4	6 552,8	3 615,2	10 194,0	4 234,8	23
3 918,7	4 376,6	4 456,6	5 770,8	4 089,8	4 745,0	4 814,3	24
57,4	3 237,8	-324,5	63,9	-233,0	3 233,6	-634,9	25
15,2	29,2	108,6	389,5	233,1	119,9	204,7	26
-129,0	2 209,5	241,6	328,6	-474,6	2 095,4	-149,4	27
6 657,2	6 368,3	5 976,0	5 623,7	4 635,4	4 656,6	4 689,0	28
3 218,0	2 681,9	2 237,5	3 972,2	4 133,5	3 803,0	4 080,9	29
3 439,2	3 686,4	3 738,4	1 651,5	501,8	853,6	608,1	30
3 212,7	3 367,4	2 603,8	338,9	2 110,7	1 875,2	1 586,3	31
406,1	380,0	380,0	100,9	88,2	179,9	150,3	32
1 771,7	1 995,9	1 715,6	119,8	1 279,7	1 329,7	1 291,6	33
973,4	987,1	917,5	30,9	975,1	936,8	943,1	34
827,8	638,5	645,5	699,4	802,5	662,8	515,7	35
357,1	43,0	33,1	22,4	370,1	80,1	16,5	36
211,1	239,0	288,2	327,2	181,4	310,4	269,0	37
21,7	38,5	38,5	68,2	0,3	39,6	38,2	38
.	3 973,1	.	.	.	3 810,0	.	39
.	3 327,7	.	.	.	3 081,3	.	40
.	14,2	.	.	.	16,1	.	41
.	548,6	.	.	.	629,7	.	42
.	29 335,5	.	.	.	22 565,1	.	43
.	8 724,5	.	.	.	8 850,8	.	44
.	13 032,7	.	.	.	9 396,9	.	45
.	13,8	.	.	.	-7,4	.	46
.	14 608,7	.	.	.	14 888,2	.	47
.	8 724,5	.	.	.	8 850,8	.	48
.	3 729,7	.	.	.	3 880,1	.	49
.	13,8	.	.	.	-7,4	.	50
.	6 556,1	.	.	.	6 502,8	.	51
.	2 610,5	.	.	.	2 678,0	.	52
.	3 300,2	.	.	.	3 096,0	.	53

- 3) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung - 4) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Vierteljahresdurchschnitt



# Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1991	1992	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
<b>Preise</b>					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung . . . . .	1985 = 100	109,6	113,9	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	107,4	111,1	
3	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	107,0	111,2	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	109,0	112,6	
5	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	110,9	114,7	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung . . . . .	1985 = 100	109,5	113,9	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren . . . . .	"	107,2	111,0	
8	Wohnungsmieten <sup>1)</sup> , Energie . . . . .	"	108,2	112,9	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung . . . . .	"	108,6	112,0	
10	Bekleidung, Schuhe . . . . .	"	111,0	114,7	
Preisindex <sup>2)</sup> für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk . . . . .	1985 = 100	121,5	128,7	
12	davon Rohbauarbeiten . . . . .	"	120,7	127,7	
13	Ausbauarbeiten . . . . .	"	122,5	130,0	
14	Preisindex <sup>2)</sup> für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	121,1	127,9	
15	für Bürogebäude . . . . .		"	122,0	128,5
16	für gewerbliche Betriebsgebäude . . . . .		"	121,7	127,7
17	Preisindex für den Straßenbau <sup>2)</sup> . . . . .	"	117,4	122,8	
<b>Löhne und Gehälter<sup>3)</sup></b>					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau <sup>4)</sup>					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	899	944	
19	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	952	1 001	
20	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	620	654	
21	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	610	641	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter . . . . .	DM	22,45	23,67	
23	* darunter Facharbeiter . . . . .	"	23,74	25,04	
24	* weibliche Arbeiter . . . . .	"	16,22	17,27	
25	* darunter Hilfsarbeiter . . . . .	"	15,98	16,96	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter . . . . .	h	40,1	39,9	
27	weibliche Arbeiter . . . . .	"	38,3	37,9	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste <sup>4)</sup>					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich . . . . .	DM	5 619	5 850	
29	* weiblich . . . . .	"	3 881	4 053	
technische Angestellte					
30	* männlich . . . . .	DM	5 831	6 143	
31	* weiblich . . . . .	"	3 978	4 189	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich . . . . .	DM	4 642	4 899	
33	* weiblich . . . . .	"	3 186	3 437	
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung <sup>5)</sup> . . . . .		+1,3	+0,2	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1991 bzw. 1992: Vierteljahresdurchschnitt – 3) Januar 1993: ohne Hoch- und Tiefbau – 4) mit konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1992			1993				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
112,6	112,9	113,4	116,6	117,1	117,6	117,9	1
110,6	110,9	111,6	112,2	112,7	112,8	113,3	2
109,2	109,6	110,3	114,1	114,4	115,3	115,4	3
111,4	111,8	112,0	114,2	114,8	115,4	115,8	4
113,4	113,8	114,1	117,0	117,5	118,1	118,4	5
112,5	112,9	113,4	116,2	116,8	117,3	117,6	6
110,4	110,7	111,4	112,1	112,6	112,7	113,1	7
110,7	111,2	111,9	116,1	116,6	117,5	117,6	8
110,9	111,2	111,4	113,5	114,2	114,7	115,1	9
113,4	113,9	114,1	116,8	117,2	117,8	118,1	10
125,9	.	.	.	132,9	.	.	11
124,9	.	.	.	131,8	.	.	12
127,3	.	.	.	134,8	.	.	13
125,3	.	.	.	132,0	.	.	14
126,1	.	.	.	132,6	.	.	15
125,3	.	.	.	131,5	.	.	16
120,9	.	.	.	125,5	.	.	17
.	.	928	930	.	.	...	18
.	.	983	993	.	.	...	19
.	.	640	655	.	.	...	20
.	.	626	640	.	.	...	21
.	.	23,24	24,09	.	.	...	22
.	.	24,58	25,56	.	.	...	23
.	.	16,88	17,56	.	.	...	24
.	.	16,58	17,24	.	.	...	25
.	.	40,0	38,6	.	.	...	26
.	.	37,9	37,3	.	.	...	27
.	.	5 744	5 967	.	.	...	28
.	.	3 964	4 154	.	.	...	29
.	.	6 026	6 166	.	.	...	30
.	.	4 079	4 278	.	.	...	31
.	.	4 843	5 091	.	.	...	32
.	.	3 401	3 561	.	.	...	33
+0,8	+0,7	+0,7	-1,0	-1,1	-1,3	-1,4	34

der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 5) faktorenanalytische Verknüpfung von 10



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1991	1992
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung				
1	Bevölkerung <sup>1)</sup> . . . . .	1 000	80 275	...
2	Eheschließungen <sup>2)</sup> . . . . .	je 1 000 Einwohner	5,7	5,7
3	Lebendgeborene <sup>2)</sup> . . . . .	"	10,4	10,1
4	Gestorbene <sup>2)</sup> . . . . .	"	11,4	11,1
Erwerbstätigkeit <sup>3)</sup>				
5	Erwerbstätige . . . . .	1 000	28 989p	29 115p
6	Arbeitslose <sup>1)</sup> . . . . .	"	1 689	1 808
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge . . . . .	1 000 t	494	447
8	Milcherzeugung . . . . .	"	2 201	2 134
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte . . . . .	1 000	9 274	8 275
10	Geleistete Arbeiterstunden . . . . .	Mill.	781	718
11	Umsatz . . . . .	Mill. DM	...	...
12	darunter Auslandsumsatz . . . . .	"	44 731	44 655
13	Index der Nettoproduktion <sup>3)</sup> . . . . .	1985 = 100	122,1	119,8
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte . . . . .	1 000	1 391	1 412
16	geleistete Arbeitsstunden . . . . .	Mill.	144	152
	darunter für Wohnungsbau . . . . .	"	48	51
Handel				
17	Einzelhandel <sup>3)</sup> . . . . .			
	Umsatz insgesamt . . . . .	1986 = 100	136,5	137,7
18	Innerdeutscher Warenverkehr <sup>3)</sup> . . . . .			
19	Bezüge . . . . .	Mill. DM	749	852
	Lieferungen . . . . .	"	3 894	5 282
20	Außenhandel			
21	Einfuhr . . . . .	Mill. DM	53 660	53 151
	Ausfuhr . . . . .	"	55 484	55 886
Geld und Kredit <sup>1)</sup>				
22	Bargeldumlauf . . . . .	Mrd. DM	171,8	200,5
23	Spareinlagen . . . . .	"	754,1	770,7
24	Kredite an . . . . .			
	Unternehmen und Privatpersonen . . . . .	Mrd. DM	2 517,8	2 735,8
25	öffentliche Haushalte . . . . .	"	629,2	739,1
Steuern				
26	Einnahmen aus Steuern insgesamt . . . . .	Mill. DM	48 096	53 203p
27	Steuern vom Einkommen . . . . .	"	24 900	27 609
28	Lohnsteuer . . . . .	"	17 848	20 610
29	veranlagte Einkommensteuer . . . . .	"	3 461	3 461
30	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag . . . . .	"	948	939
31	Körperschaftsteuer . . . . .	"	2 643	2 599p
32	Bundessteuern (ohne EG-Anteile Zölle) . . . . .	"	7 802	8 758
33	darunter Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer) . . . . .	"	6 352	...
34	Landessteuern . . . . .	"	2 426	2 747p
35	Zölle (100 %) . . . . .	"	692	645
Preise <sup>3)</sup>				
36	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes . . . . .	1985 = 100	93,6	92,4
37	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk) . . . . .	1985 = 100	124,3	131,3
38	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte . . . . .	1985 = 100	103,4	104,8
39	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte . . . . .	1985 = 100	94,1	91,9
40	Preisindex für die Lebenshaltung . . . . .			
	aller privaten Haushalte . . . . .	1985 = 100	110,7	115,1
41	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen . . . . .	"	110,5	114,9

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Bevölkerung geschätzt – 3) Die Angaben beziehen sich auf den Gebietsstand von vor dem 3. Oktober 1990. – – – Quelle: Statistisches



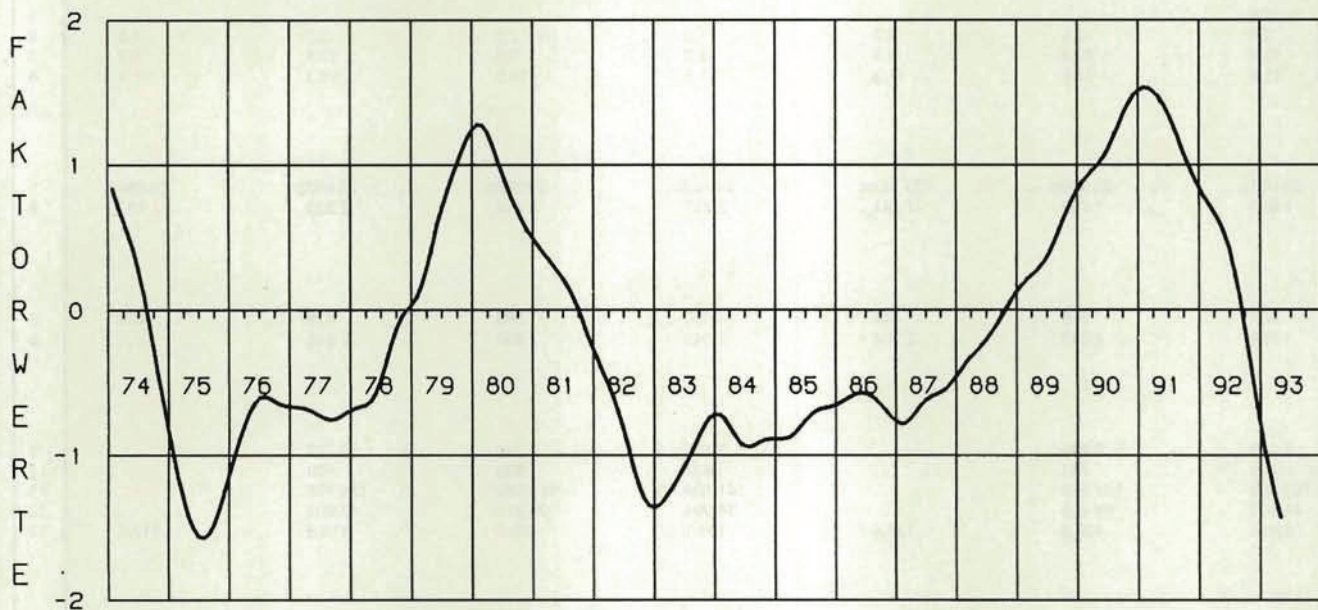
1992			1993				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
80 336	...	...	...	...	...	...	1
3,0	3,9	5,3	1,9	2,5	3,7	4,8	2
10,2	10,3	9,9	9,3	9,5	10,3	9,8	3
11,6	11,6	11,3	11,3	10,9	13,3	11,4	4
29 007p	29 096p	29 143p	28 702p	28 649p	28 650p	28 684p	5
1 863	1 768	1 747	2 257	2 288	2 223	2 197p	6
407	466	444	430	396	478	424	7
1 956	2 048	2 264	2 143	1 983	2 245	...	8
8 480	8 449	...	7 795	7 746	7 707	...	9
746	781	...	627	635	709	...	10
165 893	182 276	...	141 109	148 542	175 756	...	11
44 491	49 409	...	34 994	39 918	47 006	...	12
120,4	129,8	122,4	104,1	105,0	118,8	112,0	13
1 321	...	...	1 373	1 354	1 375	...	14
118	...	...	106	107	154	...	15
39	...	...	37	37	54	...	16
124,0	138,7	141,0	117,9	117,0r	143,6	142,0p	17
790	950	976	...	...	...	...	18
4 517	4 874	5 125	...	...	...	...	19
52 745	58 030	58 090	43 345	48 700	...	...	20
54 961	62 966	60 414	45 176	49 900	...	...	21
168,4	167,4	171,9	192,5	191,7	191,8p	...	22
747,7	746,2	743,9	770,8	776,1	779,4p	...	23
2 544,1	2 566,9	2 591,2	2 737,0	2 753,1	2 776,2p	...	24
637,3	634,5	651,9	747,4	751,8	758,6p	...	25
47 352	60 608	42 978	44 184	48 127	59 136p	...	26
16 920	36 022	17 357	24 450	17 252	36 439	18 017	27
16 558	16 957	17 508	22 429	18 297	18 025	19 090	28
14	10 601	-960	-163	-998	10 404	-1 526	29
902	395	663	1 361	791	405	892	30
-559	8 069	145	824	-837	7 606	-439	31
9 943	10 573	8 359	971	9 022	7 417p	...	32
...	7 037	6 357	611	6 713	...	...	33
3 369	2 696	2 528	2 600	3 412	3 023p	...	34
721	670	671	393	535	663p	...	35
92,7	92,3	92,8	90,5	90,6	90,6	90,5	36
128,5	.	.	.	135,4	.	.	37
104,3	104,6	104,9	104,8	104,8	104,9	105,0	38
98,1	97,9	97,3	86,8p	87,0p	88,4p	87,3p	39
113,8	114,2	114,5	118,1	118,6	119,0	119,4	40
113,6	114,0	114,4	117,5	118,1	118,5	118,9	41

Bundesamt

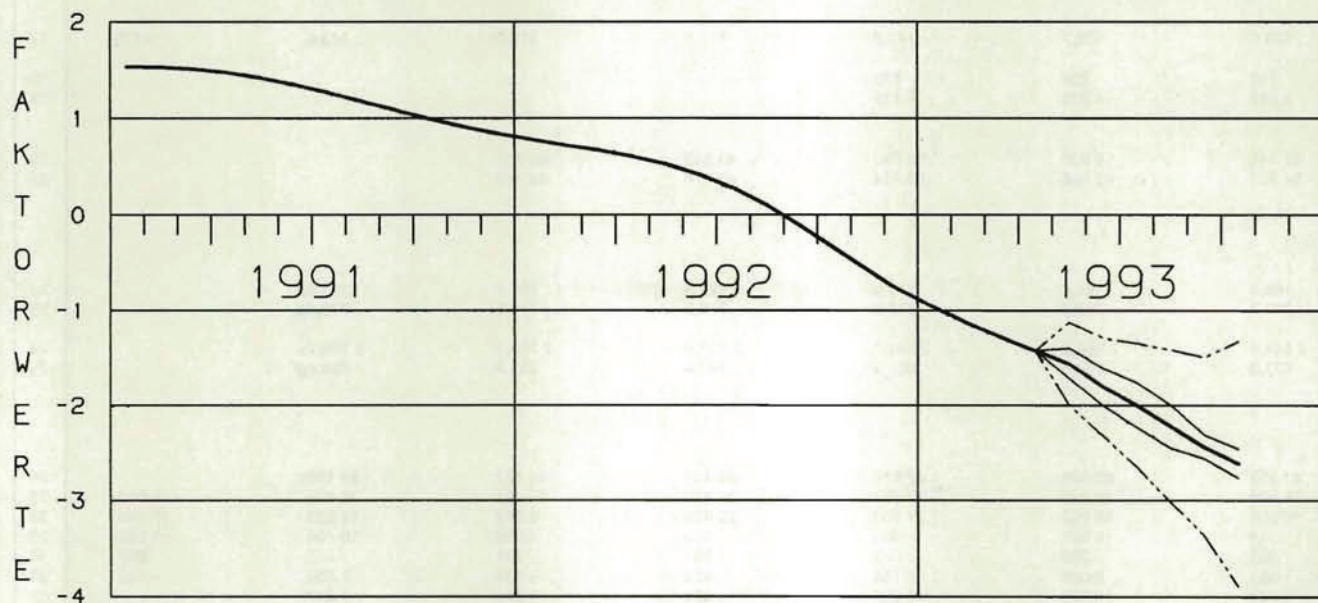


# MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG <sup>1)</sup>

BIS APRIL 1993 REALISIERTE WERTE <sup>2)</sup>



AB MAI 1993 BIS OKTOBER 1993 PROGNOSTIZIERTE WERTE <sup>3)</sup>



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) LETZTE UMSTELLUNG DES INDIKATORMODELLS AUF NEUE REIHEN IM HEFT 1/93.

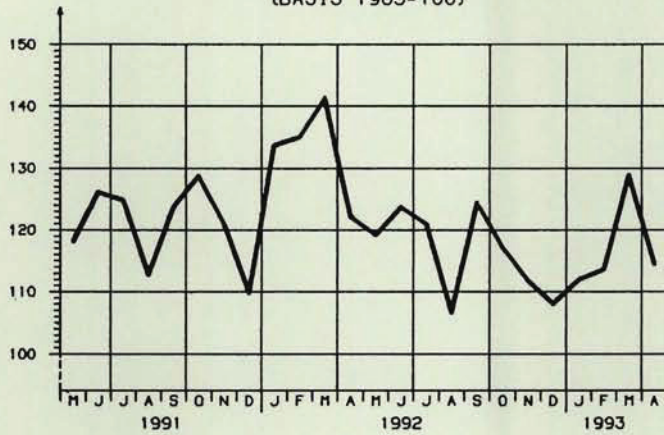
2) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

3) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

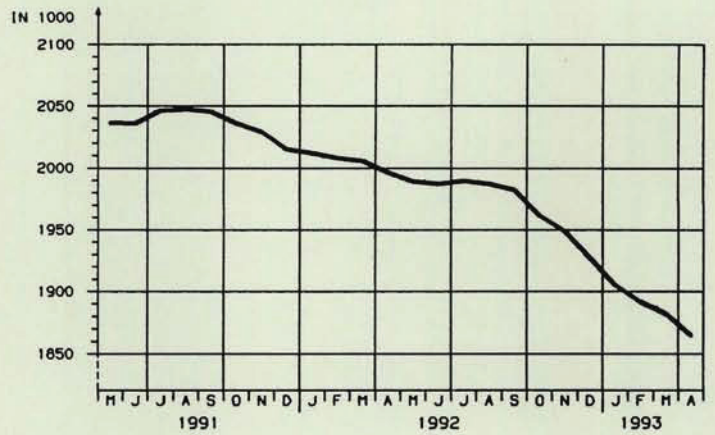


# BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE MAI 1991 BIS APRIL 1993

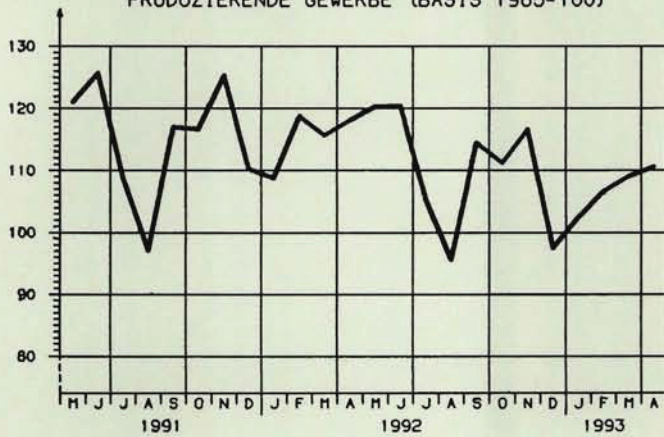
AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)  
(BASIS 1985=100)



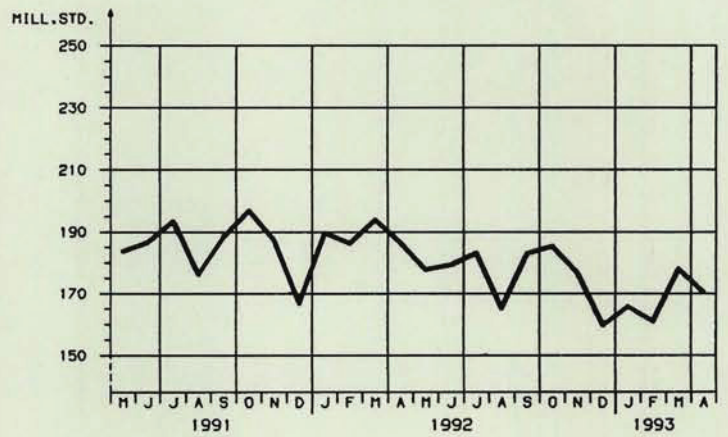
BESCHÄFTIGTE



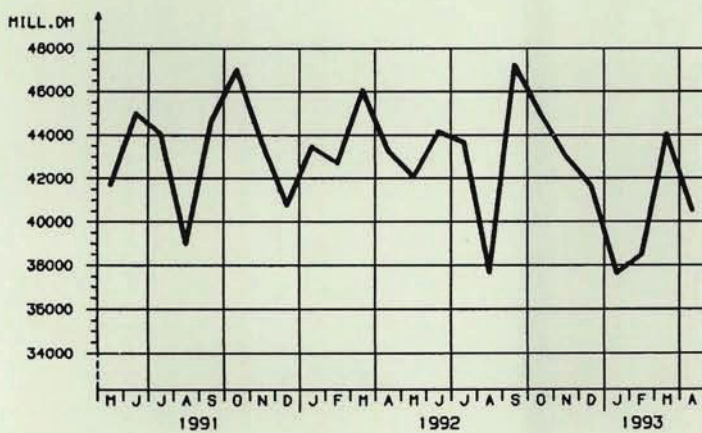
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS  
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



GESAMTENERGIEVERBRAUCH  
(IN STEINKOHLEEINHEITEN)

